



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
105 (1895)**

193 (18.7.1895)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-63427](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-63427)

General-Anzeiger



Telegraphische Adressen:
„Journal Mannheim.“
In der Postliste eingetragen unter
Nr. 2602.

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Mannheimer Journal.

(105. Jahrgang.)

Erscheint wöchentlich sieben Mal.

Erste und verbreitete Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Verantwortlich:
für den polit. und allg. Theil:
J. B. Ernst Müller.
für den lok. und prov. Theil:
Ernst Müller.
für den Inseratenthail:
Karl Kpfel.
Rotationsdruck und Verlag der
Dr. S. Haas'schen Buch-
druckerei (Erlte Mannheimer
Typographische Anstalt).
(Das „Mannheimer Journal“
ist Eigentum des katholischen
Bürgerhospitals.)
(Sämmtlich in Mannheim.)

Abonnement:
60 Pfg. monatlich.
Bringerlohn 10 Pfg. monatlich
durch die Post bez. incl. Postan-
schlag M. 2.30 pro Quartal.
Inserate:
Die Colonel-Beile 20 Pfg.
Die Restamen-Beile 60 Pfg.
Einzelnummern 3 Pfg.
Doppel-Nummern 5 Pfg.

E 6, 2

E 6, 2

Nr. 193.

Donnerstag, 18 Juli 1895.

(Telephon-Nr. 218.)

Das sozialdemokratische Agrar- Programm.

Der sozialdemokratische Parteivorstand hat beschlossen, auf die Tage vom 6. bis 12. Oktober d. J. nach Breslau den diesjährigen Parteitag einzuberufen. Die an die Parteigenossen gerichtete Aufforderung, die Tagung möglichst zahlreich zu beschicken, betont besonders, daß wichtige Entscheidungen zu treffen seien, vor Allem über die Stellungnahme der Partei zur Agrarfrage.

Der Frankfurter Parteitag, der im verflohenen Jahr die Marschroute der Landtagung festlegen sollte, hatte sich darauf beschränkt, einer besonderen Agrarkommission die Einleitung der „Agrarfrage“ in das Parteiprogramm anzuvertrauen und im übrigen eine langatmige Resolution gefaßt, deren Kern in folgendem Satze bestand:

Die Agrarfrage als notwendiger Bestandteil der sozialen Frage wird endgiltig nur dann gelöst, wenn der Grund und Boden mit den Arbeitsmitteln den Produzenten zurückgegeben ist, die heute als Lohnarbeiter oder Kleinbauern im Dienste des Kapitals das Land bestellen.

Diese Resolution war absichtlich zweideutig gefaßt. Das Erfurter Parteiprogramm schließt ausdrücklich den Eigenbesitz an produktivem Privateigentum aus. Vom Kollektivismus will die bäuerliche Bevölkerung indes nichts wissen. Es galt nun den Anschein zu erwecken, man sei geneigt, der bäuerlichen Bevölkerung im Prinzip die Erhaltung oder die Zuwendung eigenen Bodenbesitzes in Aussicht zu stellen, ohne zugleich auf das Prinzip der Aufhebung des privaten Besitzes der Produktionsmittel in Rücksicht auf die Arbeiteragitation zu verzichten. Die Agrarkommission hat ihre Arbeit beendet; sie „sah sich genöthigt“ — so bemerkt der „Vorwärts“, der das Ergebnis mittheilt — „um ihren Vorschlägen eine zweckmäßige Form zu geben, denselben in den zweiten Theil des bestehenden Parteiprogramms einzuarbeiten.“ Der „zweite Theil des Parteiprogramms“ enthält aber, und das ist besonders zu beachten, in keiner Weise die Grundsätze der Partei, sondern nur das, was, von diesen Grundsätzen ausgehend, die sozialdemokratische Partei Deutschlands eingetandenermaßen zunächst fordert, „um sich in Besitz der politischen Macht zu setzen“; also die Uebergangsarbeit zum Zukunftsstaat. Zunächst hat die Agrarkommission in diesen einleitenden Satz des zweiten Theiles des Programms folgende Erläuterung eingeschaltet. Die Uebergangsforderungen seien gestellt:

zur Demokratisirung aller öffentlichen Einrichtungen im Reich, Staat und Gemeinde, für die Hebung der sozialen Lage der arbeitenden Klassen und für die Verbesserung der Zustände in Gewerbe, Landwirtschaft, Handel und Verkehr, im Rahmen der bestehenden Staats- und Gesellschaftsordnung

Was nun die einzelnen Forderungen anlangt, so wird hinsichtlich der Schule nur gefordert: Errichtung ausreichender gewerblicher und landwirthschaftlicher Fachschulen, Musterwirthschaften und Versuchsstationen und die Abhaltung regelmäßiger landwirthschaftlicher Unterrichtskurse. Sodann empfiehlt die Agrarkommission: Befreiung aller Ertrags- (Real-) Steuern, Gewerbesteuer und Grundsteuer u. s. w. Neu will die Kommission ferner folgende Forderungen an die bisherigen zehn angefügt wissen:

11) Abschaffung aller mit dem Grundbesitz verbundenen behördlichen Funktionen und Privilegien (selbständige Gutsbezirke, Vorrechte in Vertretungskörperschaften, Patronatsrechte, Fideikomisse, Steuerrechte u. s. w.) Entschädigungslose Aufhebung jeglicher Art noch bestehender Erbschaften und der aus denselben herkommenden Lasten und Pflichten. 12) Erhaltung und Vermehrung des öffentlichen Grundeigentums (Staats- und Gemeinde-Eigentums jeder Art, Allmend u. s. w.), insbesondere Ueberführung des Besitzes der todten Hand (Korporations-, Stiftungs- und Kirchengüter), der Realgemeinden, der Wälder, der Wasserkräfte u. s. w. in öffentliches Eigentum unter Kontrolle der Volksvertretung. Einführung eines Vorverkaufrechts der Gemeinden bezüglich der zur Zwangsversteigerung kommenden Güter. 13) Bewirthschaftung der Staats- und Gemeindegüter auf eigene Rechnung, oder Verpachtung an Genossenschaften von Landarbeitern und von Kleinbauern oder, soweit sich beides nicht als rationell erweist, Verpachtung an Selbstbewirthschafter unter Aufsicht des Staates oder der Gemeinde. 14) Staatskredit an Genossenschaften, die alle Theilhaber umfassen, oder an einzelne Gemeinden für Feldbereinigung, Bodenmeliorationen aller Art, Entwässerung und Bewässerung, Uebernahme der Kosten für Bau und Instandhaltung der öffentlichen Verkehrsmittel (Bahnen, Straßen, Wege, Wasserläufe), sowie für Dämme und Dämme auf den Staat oder das Reich. 15) Verstaatlichung der Hypotheken- und Grundschulden unter Herabsetzung des Zinsfußes auf die Höhe der Selbstkosten. 16) Verstaatlichung der Mobilien- und Immobilien-Versicherung (Feuer-, Hagel-, Wasser-, Diebstahl-, Vieh-Versicherung u. s. w.) und mögliche Ausdehnung der Versicherung auf alle versicherungsfähigen Betriebszweige. Staatliche Hilfsleistung bei Nothständen in Folge verheerender Naturereignisse. 17) Unbeschränkte Aufrechterhaltung und Erweiterung der bestehenden

Baldnungs- und Weidrechte unter Gleichberechtigung aller Gemeindeangehörigen. Freies Jagdrecht auf eigenem und gepachtetem Boden. Verhütung, gegebenen Falles volle Entschädigung für Wild- und Jagdschaden.

Betreffs der landwirthschaftlichen Arbeiter ist folgende Programm-Erweiterung vorgeschlagen:

Sachgemäße Ausdehnung der Arbeiterschutz-Gesetzgebung auf die Landwirtschaft, — ein landwirthschaftliches Reichsamt, Bezirks-Landwirthschaftsämter und Landwirthschaftskammern. — Durchgreifende Fürsorge für die Gesundheitsverhältnisse der Arbeiter in Stadt und Land. — Schlichtung von Streitigkeiten aus dem Arbeitsverhältnis durch obligatorische Gewerbegerichte sowohl für gewerbliche als für landwirthschaftliche Arbeiter, Dienstboten und Heimarbeiter, sowie für Handlungsgehilfen. — Reichsgesetzliche Ausdehnung der Versicherung auf alle im Lohn- oder Dienstverhältnis stehenden Personen.

Die Agrarkommission will vor dem Parteitag noch einmal zu einer Beratung zusammentreten, um an der Hand der geübten Kritik und der aus dem Kreise der Genossen gemachten Abänderungsvorschläge zu prüfen, ob und welche Abänderungen sie noch an ihrem Entwurf vornehmen und dem Parteitag zur Annahme empfehlen soll. Wir begnügen uns für heute damit, auf die Verschärfung des Kampfes zwischen dem demokratischen Sozialismus und der bürgerlichen Gesellschaft, welche diese Programm-Erweiterung des Sozialismus zur Folge haben wird, erneut hinzuweisen, gegenüber diesen neuen Programmforderungen aber auch auf die Thatfache, daß die offene Forderung der Aufhebung des Privateigentums im ersten und eigentlichen Theil des Programms auch hinsichtlich des landwirthschaftlichen Besitzes unverändert bleiben soll.

Das Attentat auf Stambulow.

Es kann heute wohl mit ziemlicher Bestimmtheit angenommen, daß Stambulow einem politischen Mord zum Opfer fiel. Man ist sich nur noch nicht darüber klar, ob die Mordthat im Auftrage oder wenigstens im Einverständnis mit der bulgarischen Regierung erfolgte. Die das Attentat begleitenden Umstände sowohl als das Verhalten der bulgarischen Regierung unmittelbar nach dem Mordversuch lassen allerdings die bulgarische Regierung in einem sehr seltsamen Lichte erscheinen. Auch dem Fürsten Ferdinand werden schwere Vorwürfe gemacht.

In jüngster Zeit war Stambulow infolge der vielen Auftritte von der Zuckerkrantheit heimgesucht worden, aber seine Erscheinung blieb unverändert. Er war eine kräftige, breitschultrige Gestalt von eben Mittelgröße. Ein von dunklem Haupthaar und Vollbart umrahmtes, kluges Gesicht wurde durch ein Paar große schwarze sprechende Augen erleuchtet. Er hatte ein seltsam betrückendes Wesen, eine fesselnde Unterhaltung und etwas ganz Unbeschreibliches, was ihn stempelte zum geborenen Führer der Männer, obgleich das Aeußere durchaus nichts imponirendes besaß. Noch vor sechs Jahren sprach er nur wenige Brocken Französisch, aber in neuerer Zeit hatte er sich die Sprache ganz zu eigen gemacht und sprach sie mit Geläufigkeit und Fülle. Wenn in der Unterhaltung seine Rede dahinschwamm, unbehindert durch schwierige Formen und unregelmäßige Participien, die er nach seinem Belieben zwang und zurecht schnitt, aber genau den Nagel auf den Kopf treffend, wo er dem Zuhörer eine feine Andeutung machen wollte, dann mußte man sich sagen, daß der Gastwirthschaftssohn aus Tirnowo sich aus der bulgarischen Landeshule hervor zu einem echten und rechten Staatsmann auch im europäischen Sinne des Wortes ausgewachsen habe.

In Wien ist man allgemein der Meinung, daß die bulgarischen Mächthaber die Mörder Stambulows seien. Man habe sich in bulgarischen maßgebenden Kreisen der Hoffnung hingegeben, durch die Beseitigung Stambulows die russischen Sympathien zu erwerben. Es kann als feststehend angesehen werden, daß die bulgarischen Gendarmen, welche 50 Schritte vom Thortore entfernt standen, das Attentat nicht nur ruhig gesahen und den Mörder entkommen ließen, sondern sogar den Diener Stambulows verhafteten, welcher den Mörder verfolgte. In Wien wird der Verdacht laut, daß die plötzliche Reise des Prinzen Ferdinand nach Karlsbad mit einem beabsichtigten Anschlag gegen Stambulow in Verbindung standen habe, daß der Prinz durch Stambulows Schrift über den Jauchtag von Bulgarien in seiner Eitelkeit schwer verletzt und von blindem Hass gegen Stambulow erfüllt gewesen, und daß es dem Charakter des Prinzen durchaus zuzutauen sei, daß er aus Bulgarien fortzöge, um Stambulow dem voraussetzenden Geisid zu überlassen. Um solchen Verdächtigungen zu glauben, müßte

man indessen viel stärkere Gründe haben, als sie bis jetzt vorliegen.

Ein sehr gewichtiges Moment ist es, daß Stambulow ausgesagt hat, er habe unter den Angreifern den Tüfetschiew erkannt. Die anständige europäische Presse hat seit Monaten ob und zu darauf hingewiesen, daß dieser wegen Morde in Konstantinopel verhaftete und zu 15 Jahren Zuchthaus verurtheilte Mensch sich frei in Sofia aufhalte. Der türkische Vertreter hat bei der bulgarischen Regierung gegen diese Ungeheuerlichkeit protestirt, worauf ihn der Minister Ratschewitsch unter allerlei Vorwänden hinzuziehen suchte. Inzwischen war Tüfetschiew Gegenstand der lieb-vollen Fürsorge der Regierung, die ihm auch eine kleine Anstellung bei der Eisenbahn gab. Tüfetschiew machte gar kein Hehl daraus, daß er Stambulow ermorden wolle. Diese Drohungen kamen auch in die europäische Presse, und es wurde damals von einigen Zeitungen dem Fürsten Ferdinand vorgehalten, man werde ihn dafür verantwortlich machen, wenn durch Tüfetschiew ein Verbrechen begangen würde. Trotz alledem hielt das unerklärliche Wohlwollen der Regierung gegen einen offenkundigen Mörder an und man dachte nicht daran, ihn unschädlich zu machen; weshalb? Die bulgarische Regierung wird jetzt nicht umhin können, sich darüber eingehend auszusprechen, aus welchen Gründen sie den Tüfetschiew zu ihrem Schützling gemacht und ihm dadurch die Gelegenheit zu seinem Mordanfall gegen Stambulow geboten hat; wie soll man es sich ferner erklären, daß die Polizei den Mann noch nicht verhaftet hat, der nach übereinstimmender Aussage von Zeugen vom Diener Stambulows durch einen Revolvererschuß verwundet wurde? Das sind sehr dunkle die bulgarische Regierung stark kompromittirende Punkte.

Ueber das Attentat und die Vorgänge nach demselben liegen heute folgende Nachrichten vor:

Wien, 17. Juli. Der in Karlsbad weilende Fürst Ferdinand von Bulgarien hatte gestern den Hofmarschall Grafen Foras in Sofia telegraphisch beordert, sich unverzüglich zur Gattin Stambulows zu begeben und ihr das Verleib Beileid auszudrücken. Frau Stambulow hat den Hofmarschall nicht nur nicht vorgelassen, sondern auch jede Theilnahmebezeugung von dieser Seite schroff zurückgewiesen. Weitere Sofiaer Depeschen melden folgende Einzelheiten: Als bei dem Vorbeifahren des Wagens ein Schuß ertönte, hielt der Kutscher die Pferde an. Stambulow schrie: „Weiterfahren!“ Der Kutscher weigerte sich, worauf Stambulow aus dem Wagen sprang und stürzen wollte, in diesem Augenblicke aber zurückgeworfen wurde. Zugleich entfloh auch der Kutscher, der später verhaftet wurde. — Dem „Neuen Wiener Tagblatt“ wird aus Sofia gemeldet: Stambulow nannte dem Procurator vier Namen als seine mutmaßlichen Mörder, die aber ihr Alibi nachwiesen. Die Mithuld des Kutschers ist wahrscheinlich, da er rasch davonfuhr. Er soll in einer Seitengasse einen Mann aufgenommen und mit diesem in raschem Galopp hinter die Sobranje gefahren sein. Die Gemahlin Stambulow's zeigt eine bewundernswürdige Fassung. Auffällig ist der sonstige Mangel der Theilnahme. In der Gartenarena, wo Opernvorstellungen stattfinden, hörte man cynische Bemerkungen bei dem Bekanntwerden des Attentats. — Ferner wird aus Sofia gemeldet, daß der dortige österreichisch-ungarische diplomatische Agent auf Weisung des Ministers des Aeußern, Grafen Soluchowski, zu Frau Stambulow ging, um dieser im Namen des Kaisers Franz Josef das tiefste Mitgefühl aus Anlaß des ruflosen Attentats auf Bulgariens grössten Staatsmann auszudrücken.

Wien, 17. Juli. Sämmtliche fremden Vertreter in Sofia, einschließlich des französischen, haben der Regierung Bulgariens ihre Entrüstung über den verurtheilten Mordanfall dadurch ausgedrückt, daß sie nicht zu dem Empfang beim Minister des Aeußern erschienen. Hier besteht keinerlei Verdacht bezüglich etwaiger russischer Mitwirkung, wohl aber wird mit großem Unwillen hervorgehoben, daß die Verhinderung von Stambulows Abreise die Regierung mit einem moralischen Antheil an der blutigen That belasse. Auch wird abfällig bemerkt, daß Fürst Ferdinand stets abwesend sei, wenn ernste Dinge im Lande vorgehen und schwere Verantwortung übernommen werden muß. Viel besprochen wird ein höchst merkwürdiger Artikel der russischen „Kowosti“ vom 29. Mai. Derselbe bezeichnet als Zweck der Reise des Fürsten, daß zwischen Stambulow in Sofia ermordet werden sollte, weil man dessen Prozeß wie seine Entlassung aus dem Lande in gleichem Maße fürchte. In jedem Falle würden Stambulows An-

discretionen den Fürsten und die Minister bloßstellen, darum spreche man in Sofia offen von seiner Ermordung als dem einzigen Auswege. Dieser prophetische Artikel hat damals, so meint man hier in manchen Kreisen, vielleicht die Ermordung verhindert und dieselbe ist erst während der jetzigen Reise des Fürsten ins Werk gesetzt worden. Weiteres Gerücht veranlaßt eine anonyme Schrift unter dem Titel „Bulgarien nach dem Sturze Stambulows“, die heute hier bei Romjan und gleichfalls französisch in Paris ausgegeben wurde. Der Verfasser sucht Stambulow moralisch zu vernichten und die Anwendung von französischen Sprichwörtern wird von den hiesigen Gegnern des Fürsten kurzweg als ein Beweis eines Zusammenhanges mit ihm gedeutet. Der Verfasser der Flugchrift ist Demelinski, der Herausgeber der „Correspondance de l'Est“. Das Nachwerk steigert nur die Entrüstung über die That und man glaubt hier, daß auch Rußland die Entrüstung theilen dürfte. Was den weiteren Verlauf anbelangt, so vernimmt man hier die Ansicht, daß, falls Rußland Agenten nach Bulgarien entsenden sollte, damit noch keineswegs die Anerkennung des Fürsten verbunden wäre. Wollte Rußland aber selbst den Fürsten anerkennen, so hätte doch die Türkei dabei das erste Wort und die anderen Mächte würden jetzt sicherlich ihre Anerkennung verweigern.

Wien, 17. Juli. Der Deputirte der Sobranje Krajew ermächtigte den Sostoter Correspondenten der „Neuen Freien Presse“, folgende, persönlich von ihm gemachte Wahrnehmungen zu veröffentlichen: Als Krajew die Schiffe hörte, trat er mit dem Reserve-Major Popow aus dem Hause. Letzterer bemerkte, wie Stambulow's Diener, einen Revolver in der Hand, einen Mann mit blauen Kleibern, der am Nacken blutete, verfolgte. Krajew lief Seiten nach und sah, wie der Diener von zwei Gendarmen gepackt wurde, während der Verfolgte in eine Seitengasse einbog. Nun erschien der Polizei-Inspector Norworf, der von Weitem den Gendarmen zurief, den Diener zu entwaffnen. Dieser rief: „Was haltet Ihr mich? Dort kommt einer der Mörder an!“ Worauf der Polizei-Inspector den Säbel zog, mit einem Hieb den Diener Stambulow's am Halse verwundete und dann in's Gefängniß abführen ließ. Krajew sah nicht, daß Gendarmen zur Verfolgung des Mörders abgesendet worden wären. Ein Krämer, vor dessen Hause sich der Vorgang abspielte, befestigte wörtlich die Aussage Krajew's.

Rom, 17. Juli. Alle Blätter brandmarken die Unthat von Sofia mit entrüsteten Worten. Am schärfsten klingt ein langer Leitartikel des „Giornale“, der mit bürren Worten die Mörder Stambulow's als gebungene Werkzeuge der russischen Politik bezeichnet.

Sofia, 17. Juli. Unter den Beileidstelegrammen, welche die Gemahlin Stambulow's erhielt, befand sich auch ein solches von dem österreichisch-ungarischen Minister des Aeußern Grafen Goluchowski. — Unterrichtsminister Radostlamow erhielt einen Drohbrief von dem russisch-freundlichen Comité, welcher ihm das Schicksal Stambulow's androht, falls er auf seiner russenfeindlichen Bestimmung beharre.

Belgrad, 17. Juli. Der Mordanschlag auf Stambulow wird hier lebhaft besprochen. Die meisten Blätter tabeln Stambulow's Verfahren während seiner Regierungszeit mit Schärfe und erklären, sein Schicksal habe ihn als gerechte Strafe erteilt. Ein Mann, der Hunderte niedergemacht, wüßte auf ein solches Ende gefaßt sein.

Petersburg, 17. Juli. Mehrere Blätter sprechen ihren Unwillen über den an Stambulow verübten Mordanschlag aus. Die „Nowoje Wremja“ schreibt, die Regierung des Fürsten Ferdinand habe mit dem Leben Stambulow's gespielt, indem sie das Gericht über ihn verschleppte. Eine so barbarische Beseitigung Stambulow's oder beträbe nicht nur seine Freunde, sondern auch seine Feinde. „Nowosti“ sagt, der Beseitigung Stambulow's bedürften diejenigen, denen er unter den gegenwärtigen Verhältnissen am gefährlichsten war.

Die Frau auf dem Scheiterhaufen.

In Irland ist soeben ein Prozeß zu Ende geführt worden, dessen Einzelheiten an die Felsen des fünften Mittelalters erinnern und der in unserem Jahrhundert der Aufklärung gemiß ohne Beispiel dasteht. In den verachteten Prozeßfällen sah man über das Schicksal irgend eines alten Weibes zu Gericht; diesmal saßen auf der Anklagebank der Mann, der Vater und die übrigen Verwandten einer erst 27-jährigen Frau, die von diesen ihren Angehörigen lebendig verbrannt worden war, weil man sie für „verhebt“ gehalten hatte!

Der Glaube an Hexen und Feen (so schreibt das „N. B. Ztbl.“) ist in Irland sehr verbreitet und es gibt keinen selbst unterrichteten Bauern, der nicht Angst hätte vor den „kleinen Leuten“, wie man sie gemeinlich nennt. Es ist ein stark eingewurzelter Volksglaube, daß ein Kind oder eine Frau, welche dahinsiecht, oder in eine langwierige Krankheit verfällt, von den Hexen entführt worden ist, und daß die Person, welche bleibet und an ihrem Plage leidet, nicht die wirkliche Person, sondern einfach eine Hexe oder Zauberin sei, die ihre äußere Gestalt angenommen und sich zum Ruin und Unglück in ihre Familie eingeschlichen habe. Dagegen gibt es nach der Meinung der Leute nur ein Mittel: das Feuer. Wenn es sich um ein Kind handelt, so empfiehlt man, eine Schaufel auf Kohlen zu legen, dort glühend werden zu lassen und sie dann dem Kinde nahe zu bringen. Wenn es sich um eine ältere Person handelt, muß man einen Hexen- (Weißer-) Doctor kommen lassen und wenn dessen Vorschriften keine Wirkung haben, muß man das Opfer zum Feuer bringen und es lebendig braten; nur um diesen Preis wird die wirkliche Person wiederkehren. ... Ein Fopbinder Namens Michael Cleary lebte mit seiner Frau in einer ziemlich verlassenem Gegend außer der Stadt Clonmel in der Grafschaft Cork. Man hielt ihn überall für einen misserthastigen, sehr garten Gatten, der nicht trank und viel arbeitete. Seit einiger Zeit indeß ging sein Geschäft nicht gut und Anfangs März wurde seine Frau von einer langwierigen Krankheit befallen. Woher konnte doch sein Unglück kommen? Es gab dafür nur eine Erklärung: dies war das Werk der bösen Geister, der Hexen. Allmählich kam Cleary zu der Ueberzeugung, daß ihm seine Frau von den Geistern entführt worden sei und daß die an seiner Seite nur ein Geist wäre, der ihre Gestalt

Politische Uebersicht.

Mannheim, 18. Juli.

Mit dem in Köln verstorbenen Centrumsführer Dr. August Reichensperger ist wieder einer jener Männer heimgegangen, welche zu den Veteranen der Politik gezählt werden können. Reichensperger der ein Alter von 87 Jahren erreicht hat, gehörte im Jahre 1848 dem Frankfurter Parlament als Mitglied der Rechten an. Mit seinem Bruder Peter Reichensperger, der ihm im Tode vorausgegangen ist, stiftete er 1852 in der preussischen Zweiten Kammer die katholische Fraktion, die sich seit 1861 Centrum nannte; bis dahin war er Mitglied der liberalen Opposition gewesen und hatte sich insbesondere durch seine Reden gegen das reaktionäre Ministerium Mantuffel bekannt gemacht. Als einer der bestgeübtesten Führer des Centrum's gehörte er lange dem Reichstage und Abgeordnetenhaus an und trat als gewandter aber maßvoller Redner hervor. 1879 trat er aus dem Staatsdienste aus nach dreißigjähriger Thätigkeit als Appellationsgerichtsrath in Köln. In den letzten Jahren lebte er, vom politischen Leben zurückgezogen, vorwiegend künstlerischen Studien hingegeben. Eine lange Reihe von Schriften legt Zeugniß von seiner produktiven Thätigkeit auf dem Gebiete der Geschichte der Baukunst ab. Reichensperger vertrat die gemäßigte Richtung des Centrum's.

Der einstige Lebensretter des Kaisers Franz Joseph, der nahe 88 Jahre alt gewordene Graf Maximilian O'Donnell, ist gestorben. Am 18. Februar 1853 schloß er zusammen mit dem Wiener Bürger Joseph Ettenrich den Kaiser gegen den Mordanschlag Sibens; er war damals Oberst und seit vier Jahren Flügel-Adjutant. Die „N. Fr. Presse“ berichtet darüber:

O'Donnell bewies seinen aufopfernden Muth, nachdem er den Verbrecher gefaßt und ihm das Messer entwendet hatte, besonders dadurch, daß er sich erbot, das Blut aus der Wundwunde des Kaisers mit seinem Munde aufzufangen, da in ihm augenblicklich der Gedanke aufgestiegen war, daß das Messer vielleicht vergiftet gewesen sei. Der Kaiser gestattete dies erst auf die wiederholten dringenden Bitten des Grafen. Erzherzogin Sophie überreichte ihm später einen Ring, der in seinem Innern blutgetränkte Haare des Kaisers enthielt und die Inschrift trägt: „Gott vergelte es dir!“ Der Kaiser verlieh seinem Retter das Comthurkreuz des Leopoldordens und den österreichischen Grafentitel. Fast von allen Monarchen Europas erhielt Graf O'Donnell hohe Orden, und Wien, Pest, Prag und viele andere österreichische Städte verliehen ihm das Ehrenbürgerrecht. Die Arme widmete ihm einen Albern, mit plastischen Allegorien und Inschriften geschmückten Ehrenschild, der nach den Entwürfen von der Kälus, des Historienmalers Karl Mayer von dem Grafen Joseph Cefar ausgeführt worden ist. Bald nach jenem Ereigniß trat Graf O'Donnell mit dem Titel eines General-Majors aus dem activen Stande der Arme und lebte seitdem in stiller Zurückgezogenheit in Golbec bei Salzburg. Er war am 29. October 1812 in Wien als ältester Sohn des Feldmarschalllieutenants Grafen Moriz O'Donnell, der mit einer Prinzessin de Signe vermählt war, geboren.

Die bisher in England stattgefundenen Neuwahlen zum Unterhaus haben einen großen Sieg der Unionisten über die Liberalen ergeben, die schon jetzt viele Sitze verloren. Sogar der hervorragende Führer der englischen Liberalen, Harcourt, ist in seinem alten Wahlkreis gegen einen Unionisten unterlegen. Die Erfolge der Unionisten überrreffen deren kühnste Erwartungen.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 18. Juli 1895.

Aus der Stadtrathssitzung

vom 12. Juli.

(Mitschrift vom Bürgermeisterei.)

Behufs Herbeiführung einer besseren Beleuchtung des Paradeplatzes wird die Direction des Gaswerks ermächtigt, in den Laternen daselbst russische Glühlichtbrenner anzubringen.

Auf Antrag des Tiefbauamtes wird der Anschluß des städtischen Materiallagerplatzes am Neckar-

angenommen hatte. Er holte den Rath seines Vaters und mehrerer Verwandten seiner Frau ein. Alle waren der Ansicht, daß er Recht habe, daß man den „Geisterdoctor“ kommen lassen müsse und daß man, wenn es diesem nicht gelänge, die wirkliche Frau wieder zu bringen, zu dem äußersten Mittel greifen und die Hexe, die den Platz der verschwundenen Frau eingenommen, verbrennen solle. Am 14. März wurde also der „Geisterdoctor“, ein gewisser Dumme, gerufen; der Mann und der Vater des armen Opfers, sowie 4 ihrer Verwandten und ein altes Weib standen am Krankenbette. Der Doctor bereitete aus bitteren Kräutern einen Trank und wollte nach verschiedenen Beschwörungen die arme Frau zwingen, dieses Getränk zu sich zu nehmen. Sie leistete indeß mit dem Aufgebote aller ihrer Kräfte Widerstand, was in den Augen ihrer Folterer ein Beweis mehr war, daß sie wohl eine böse Zauberin sei. Ihr Mann und ihr Vater hielten sie und während der „Doctor“ ihr das Getränk allmählich in die Kehle goß, fragten sie ihr Mann und ihr Vater abwechselnd: „Bist Du Marguerite Boland, die Frau des Michael Cleary?“ Sprich im Namen des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes. ... Im Namen Gottes antwortete: „Bist Du Marguerite Boland, die Tochter von Patriz Boland? ... Und die arme Frau erwiderte jedesmal: „Ich bin es!“ Nachdem diese Worte einige Stunden gedauert, ging der Doctor mit der Erklärung fort, daß er nichts thun könne und daß diese Frau nicht eine wirkliche Frau, sondern eine Hexe in menschlicher Gestalt sei. Am nächsten Abend versammelte sich die Familie ohne den Doctor wieder um das Bett. Dieses Mal wurde entschieden, daß es keine andere Hilfe mehr gebe, als das Feuer. Cleary setzte seinem Schwiegervater und den Vettern auseinander, daß seine Frau von den Hexen auf den Gipfel des Berges in die Arminen des Forts von Alzegranah entführt worden sei und daß es für ihn kein anderes Mittel gebe, sie wieder zu bekommen, als die böse Fee, die sich in sein Haus eingeschlichen, zu verbrennen. Er sagte hinzu, daß, wenn er sogleich fort auf den Berg ginge und in den Arminen des Forts mit einem Messer in der Hand den Schlag der Mitternacht abwartete, er seine Frau, seine wirkliche Frau auf einem weißen Pferde nahe am Erdboden vorbeiziehen sehen würde. Gelänge es dann, die Fäße des Geistespferdes mit seinem Messer zu durchschneiden, so würde seine Frau in seine Arme fallen und er sei hierauf für immer vor den Angriffen der Geister geschützt und in aller seinen Unternehmungen

vorwand, sowie der Stadtgärtnerei an die städtische Telefonanlage genehmigt.

In heutiger Sitzung wurde die neue Theaterkommission konstituiert, bestehend aus folgenden Herren: 1. Stadtrath Bernay, 2. Stadtrath Jordan, 3. Stadtrathordneter Emil Mayer, 4. Stadtrathordneter Max Rose, 5. Privatmann Heinrich Kallmer, 6. Prof. Ludwig Rathy.

Nachdem die Erwerbung der in die Seidenheimerstraße fallenden Gebäude erfolgt ist, erhält das Hochbauamt den Auftrag, solche nunmehr abzubrechen, wogegen das Tiefbauamt sofort mit der Herstellung des Straßenbaues beginnen wird.

Herr Stadtrath Baffermann hat heute mit den Eigenthümern der in die Mittelstraße jenseits Neckars fallenden, zum Abbruch bestimmter Gebäude eine Verhandlung gepflogen und hierbei mit denselben eine Vereinbarung zu Stande gebracht, wodurch das beabsichtigte gewesene Zwangsenteignungsverfahren hinfällig wird. Dem Beginn der Straßenarbeiten steht nunmehr mit dem auf 1. September 1895 vereinbarten Termine im Großen und Ganzen nichts mehr im Wege.

Es wird beschlossen, das Verfahren zum Bezug der Angrenzer an die Amerikanerstraße Theil II in der Schwehinger- und Rheinbäuerstraße zur Kostenaufwendung gesetzlich vorgeschriebene Verfahren einzuleiten. Diesbezüglicher Antrag geht an das Tiefbauamt.

Das der Stadtgemeinde gehörige Haus 25, 8, Wirtschaft zum grünen Laub, wird im Submissionswege an die Brauereigesellschaft Eichbaum vorm. Hoffmann hier veräußert.

Die städtischen Rehhuden sollen im ehemals Bühler'schen Anwesen auf dem Lindenhof aufbewahrt werden, um den für die Abfuhranstalt erforderlichen Wagerraum im Bahnhof zu gewinnen.

Der Kanal in der Wallstadtstraße zwischen der Schwehinger- und Rheinbäuerstraße ist um etwa 47 Meter zu verlängern, zu dessen Herstellung das Tiefbauamt auf Grund vorher erlassenen Submissionsausschreibens veranlaßt wird.

Die Besetzung der Marktmeisterstelle wurde in provisorischer Weise dem Friedrich Bosedler hier übertragen.

Für die Verwaltung der „Arbeiterversicherung“ ist eine besondere Commission auf Grund eines zu erlassenden Ortsstatuts zu bilden, worüber an den Bürgerausschuß Vorlage zu erstatten ist.

Für ein neu zur Landesbrandkasse eingeschätztes Gebäude wird der Kaufwerth festgesetzt, und eine Anzahl pfandgerichtlicher Liegenschaftsstationen nach dem Antrag der Schatzungs-Kommission vollzogen.

Es werden folgende Gesuche befürwortet resp. genehmigt:

1. Ein Gesuch um Wirtschaftconcession ohne Brammweinschank.
 2. Ein Gesuch um Erlaubniß zum Kleinverkauf von Brammwein.
 3. Ein Gesuch um Zurückstellung vom Militärdienste.
 4. 24 Gesuche um Aufnahme in den badischen Staatsverband.
 5. 8 Gesuche um Umlageausstand.
 6. Ein Gesuch um Schuldausstand.
- Nicht befürwortet wurden:
2 Gesuche um Aufnahme in den badischen Staatsverband.

Der Fall Sauer im Bürgerausschuß.

Unserem gestrigen Berichte tragen wir noch die Ergebnisse der Voruntersuchung gegen Sauer im Fall Grohe nach, wie sie im Bürgerausschuß von Herrn Bürgermeister Martin verlesen wurden. Wir bemerken jedoch ausdrücklich, daß es sich hier nur um die Resultate der Voruntersuchung handelt, die oftmals sehr wesentlich von dem Ergebnisse der Hauptverhandlung abweichen. Herr Martin führte aus:

Bei der Abfuhranstalt bestand nämlich die Gepflogenheit, daß die von ihr beschäftigten zahlreichen städtischen Tagelöhner Raution zu stellen hatten, die durch mäßige Gehaltsabzüge beschafft zu werden pflegte. Die Beschaffung der Rautionsgelder für die auf der Kompositfabrik beschäftigten Arbeiter war Sache des Aufsehers, speziell im Jahre 1887 des Aufsehers Grohe. Grohe hatte nun auch in der That im Laufe des Jahres 1887 die Abzüge gemacht, allein bis zu seinem am 2. November 1887 eingetretenen Tode nicht abgeliefert. Nach dem Tode Grohe's besorgte der Sohn Jean Grohe, der seinerzeit als Verwaltungshelfer aus dem Bureau seines Vaters thätig war, die Geschäfte des Aufsehers der Kompositfabrik bis zum Dienstantritte des neuernannten Aufsehers Hartmann. Anfangs Dezember 1887 schickte nun Jean Grohe durch seinen Bruder August Grohe die von seinem Vater zurückgehaltenen Rautionsgelder der Arbeiter im Betrage von etwa 400 Mark zugleich mit einem Verzeichniß an Verwalter Sauer, der seinerseits das Geschäftszimmer im Bauhofe der hiesigen Stadt hatte. August Grohe lieferte das Geld nebst Verzeichniß an

glücklich. Der Schwiegervater und die Verwandten, im Ganzen neun Personen, erkannten, daß er Recht habe. Er zog also die unglückliche, angeblich verheirathete Frau aus dem Bette und man brachte sie zu dem Feuer, das im Kamin brannte. Man stellte ihr dieselben Fragen, wie Tags zuvor, die Antwort war aber immer die nämliche. Nun legte sie als der Erste ihr Vater auf den Noß, worauf sie ohnmächtig wurde. Sie wickelten sie sodann in eine mit Petroleum getränkte Decke und trugen sie hinaus auf den Gipfel eines kleinen Hügel's nahe beim Hause, wo sie die Bedauerwerthe mit Hilfe von Petroleum verbrannten. Den Leichnam warfen sie dann in einen Graben und gingen zu dem Fort, um das weiße Pferd zu erwarten. Diese Nacht aber kam das weiße Pferd nicht. ... Die zwei folgenden Nächte kamen sie wieder dahin. Inzwischen fanden zwei in der Umgebung vorübergehende Gendarmen den Leichnam. Sie stellten eine Untersuchung an und entdeckten bald die Mörder. Diese verhehlten übrigens nichts, bestanden darauf, daß sie nicht ein menschliches Weib, sondern nur eine Hexe verbrannt hätten, und behaupteten, daß die Frau wiederkommen werde, vorausgesetzt, daß man sie — die Mörder — auf den Berg gehen und das weiße Pferd, das die Frau bringen müsse, erwarten ließe. Die Polizei sah die Dinge mit ganz anderen Augen an und warf die neun Thäter der gräßlichen Scene zu ihrem großen Entsaunen ins Gefängniß. Der Prozeß fand vor dem Schwurgerichte statt. Der Staatsanwalt verlangte ein Urtheil über Mordmord und die Angeklagten erklärten sich für nichtschuldig. Der Anwalt der Beschuldigten wollte sich einem Urtheil auf einfachen Todtschlag fügen, wenn das Gericht von der Todesstrafe Umgang nehme. Das Gericht ging mit Zustimmung des Richters darauf ein und die Geschworenen fällten demgemäß ihren Spruch. Der Mann, Michael Cleary, wurde zu fünf Jahren Zwangsarbeit, der Vater zu sechs Monaten und fünf andere Angeklagte zu Strafen zwischen fünf Jahren und drei Monaten verurtheilt. Ein kleiner Knabe und eine alte Frau wurden freigesprochen. In Erwartung seiner Verurtheilung protestirte der Mann dagegen, daß man ihn hindere, seine Frau je wieder zu sehen und blieb dabei, daß, wenn die Polizei, statt ihn im Gefängniß zu halten, ihn hätte auf dem Berge das weiße Pferd abwarten lassen, seine wirkliche Frau heute an seiner Seite wäre!

Sauer ab und sagte dabei ausdrücklich: Einen schönen Gruß vom Bruder Jean und da sind die Kautionsgelder und das Verzeichniß. August Grohe hat eidlich bezeugt, daß Verwalter Sauer das Geld vor seinen Augen gezählt.

Statt daß nun Sauer, entsprechend der ihm obliegenden Pflicht, die überhandten Kautionsgelder zur Kasse genommen und in seinem Kassaabuche vereinnahmt hätte, trug er das Geld auf die Darlehenskasse und bezahlte damit eine Schuld des Jean Grohe, für die er Bürgschaft übernommen hatte und die schon im November 1887 zurückzahlen gewesen wäre.

Jean Grohe hatte nämlich unter Bürgschaft des Verwalters P. A. Sauer am 26. Mai 1887 von der Mannheimer Darlehenskasse ein baare Darlehen von 800 M. aufgenommen, das in einem halben Jahre und zwar in monatlichen Raten von je ein Fünftel des entliehenen Kapitals zurückzahlen war. Die Restzahlung hätte demnach nebst 5 pCt. Zinsen am 26. November 1887 erfolgen sollen. Nachdem Grohe selbst am 2. Juli 1887, 23. August, 12. Oktober je 100 M. abbezahlt, hat er seinerseits am 7. Dezember 1887 die letzte Abzahlung mit 200 M. geleistet, und noch am selben Tage hat dann Sauer mit den gefandten Kautionsgeldern den Restbetrag von 300 M. sowie die entfallenden Zinsen im Betrage von 16 M. 85 Pfg., zusammen also 316 M. 85 Pfg. bezahlt. Der begünstigte Eintrag in dem Geschäftsbuche der Darlehenskasse trägt auch ausdrücklich den Vermerk, daß die 800 M. sowie die Zinsen mit 16 M. 85 Pfg. durch Sauer bezahlt worden seien.

Als Sauer den Mehrbetrag mit etwa 80 M. dem Jean Grohe bei Gelegenheit zurückgab, machte ihm der Letztere Vorwürfe, wie Sauer dazu komme, mit den Kautionsgeldern die Darlehenskasse zu bedecken. Sauer erwiderte aber nur: Je nun, ich habe jetzt eben die Darlehenskasse bezahlt, sehen Sie, wie Sie das Geld wieder zusammenbringen. Grohe suchte dann durch Gelbaufnahme wieder in den Besitz des Geldes zu gelangen und Anfangs Februar 1888 hat er den Betrag zum zweiten Male mit einem neuerlichen Verzeichniß dem Angekündigten geschickt. Dieser neuerliche Betrag wurde von Sauer im Februar 1888 vereinnahmt.

Alle diese Thatfachen sind durch die glaubwürdigen eidlichen Angaben der Gebr. Grohe festgesetzt und konnten auch ernstlich von Sauer nicht bestritten werden.

Er verteidigte sich mit Nichtwissen und suchte geltend zu machen, daß er die Kautionsgelder an dem Tage gebucht und vereinnahmt, an dem er sie erhalten.

Wenn Grohe ihm die Gelder schon im Dezember 1887 geschickt und er die Darlehenskasse damit bezahlte, so liege eben auf seiner Seite ein Mißverständnis vor, niemals aber sei vorgekommen, daß er in bewusster Weise städtische Gelder zu Privatwecken verwendete.

Nach den Angaben der beiden Grohe ist indessen ein solches Mißverständnis völlig ausgeschlossen, umso mehr, als nur nach den früheren Zahlungen des Grohe gar keine Vermittlung zur Ausbezahlung des Restes werde in Anspruch genommen. Ueberdies spricht auch das hinterherige Verhalten werts gegen eine solche Annahme.

Sauer wollte offenbar durch die von ihm beliebte Verwendung des Geldes einen Druck auf den säumigen Schuldner ausüben, von dem er unterstellen durfte, daß er für Wiederbeschaffung der Kautionsgelder eifriger besorgt sein werde, als für die Restzahlung der Schuld auf der Darlehenskasse. Verwalter Sauer wollte baldmöglichst von der Bürgschaft befreit sein und scheute vor Verwirklichung seiner Abzucht nicht den Weg des strafbaren Unrechtes.

80. Geburtstag des Herrn Geheimrath Dr. Lamey. Unter dieser Spitzmarke brachten wir kürzlich die Mitteilung, daß der hiesige Stadtrath beschloß, Herrn Geheimrath Dr. Lamey zu seinem am 28. Juli stattfindenden 80. Geburtstag durch eine Deputation seine Glückwünsche übermitteln zu lassen. Von anderer Seite wird uns nun mitgeteilt, daß Herr Geheimrath Dr. Lamey dieses Jahr nicht seinen 80., sondern erst seinen 79. Geburtstag feiert. Er ist geboren am 27. Juli — nicht am 28. Juli — 1816, vollendet also in diesem Jahre erst sein 79. Lebensjahr.

Zum Handelsrichter-Stellvertreter für die Kammer für Handelsachen beim Landgericht Mannheim, wurde an Stelle des Kaufmanns Hermann Diederichs für die Zeit bis zum Ende des Jahres 1896 Bankier Hermann Soherer, Inhaber der Firma Wingenroth, Soherer u. Cie. ernannt.

Verbandsfest der Kriegerkameradschaft Cassia in Darmstadt. Wie bekannt, feiert der heffische Militärvereinsverband in der Zeit vom 17. bis 20. August d. J. eine Erinnerungsfest an die große Zeit von 1870. Dasselbe verspricht großartig zu werden. Am Hauptfesttage, Sonntag den 18. August, findet Vormittags ein großer Festzug statt, an dem sich über 500 Kriegervereine mit etwa 15,000 Mitgliedern beteiligen werden. Die Hauptglaupunkte des Zuges bilden die Festwagen mit Germania und Cassia und 24 historische Gruppen der heffischen Truppen aus der Zeit von 1862 bis 1870.

Zum Ort des nächstjährigen Verbandstreffens wählte der gestern in Worms stattgefundene Schützenstag einstimmig Mannheim. Unsere Stadt wird somit schon im nächsten Jahre Gastfreundschaft haben, eine Probe ihrer Gastfreundschaft abzulegen.

Auszeichnungen. Der Mannheimer Cocosnussbutterfabrik P. Müller u. Söhne hier, wurde auf der von ihr beschickten Fachgemerbe-Ausstellung für Hotel und Wirtschaftswesen in Landau, Pfalz, das Ehren Diplom und die goldene Medaille, sowie gleichzeitig in München, die Spezial-Ausstellung von Erfindungen und Neuheit, „Spezial-Ausstellung für Nahrungsmittel“, die höchste Auszeichnung, das Ehren Diplom, verliehen.

Sein 50jähriges Dienstjubiläum feiert am kommenden Sonntag, 21. d. Mts. Herr Kirchenrath Greiner dahier. Aus diesem Anlaß findet Sonntag Vormittag ein Festgottesdienst in der Trinitatiskirche statt.

Blumenzucht in der Volksschule. Wie bereits bekannt, wurde zu Beginn dieses Schuljahres in der hiesigen Volksschule die Pflege der Blumenzucht eingeführt und zwar in der Weise, daß an die freiwillig theilnehmenden Schülerinnen der 7. und 8. Klasse vom Gartenbauverein Flora mit finanzieller Unterstützung der Stadtgemeinde Steddingpflanzen zur Schonung abgegeben wurden, deren beipflegte im Spätjahr dann in einer eigens zu diesem Zwecke veranstalteten Ausstellung mit Zierpflanzen prämiirt werden sollen. Von der Verwirklichung dieser Einrichtung wurde nun kürzlich die Großherzogin, welche f. Z. die Anregung dazu gegeben, in Kenntniß gesetzt. Auf die erhaltene Nachricht hin gab die allverehrte Landesfürstin Ihre Freude für die Förderung des neuen Werks zu erkennen und sprach zugleich die außerordentlich dankenswerthe Bereitwilligkeit aus, einen Ehrenpreis für die Prämiiirung im Herbst zu stiften. Zweifellos wird dieser Beweis des lebhaftesten Interesses der hohen, edlen Frau, welche bekanntermaßen ja alle Bestrebungen zur Geistes- und Herzensbildung des weiblichen Geschlechts das größte Wohlwollen und die wirksamste Unterstützung entgegenbringt, dazu geeignet sein, den Wettstreit der Kleinen in der Verfolgung der ihnen gestellten Aufgabe wesentlich zu erhöhen.

Die Abnahme des Tribünenbaues auf dem Regattaplatz erfolgte nicht, wie im Bürgerausschuß irrtümlich mitgeteilt wurde, durch Herrn Architekten Schmidt, sondern durch Herrn Ortsbaukontrolleur Adolf Schmidt, wie wir aus Ersuchen gern mittheilen.

Erklärung. Anlässlich des letzten Unglücks bei der Regatta ist vorgerichtet in diesem Blatte in freundlicher Absicht auf die Krankenträgerabtheilung der militärischen Vereine Mannheims hingewiesen worden; doch ist zur Ueberraschung der Führung zum Schluss die Bemerkung gemacht, daß gegen Entgelt einigere Marx, welche zur Anschaffung von Verbandmaterial verwendet werden, jeder Zeit Mitglieder zur Verfügung stehen sollen. Bisher haben die Mitglieder unserer Abtheilung, wenn sie zufällig oder gerufen zu einem Unfälle hinzukommen, stets unentgeltlich die erste Hilfe geleistet. Das Verbandmaterial wird aus Mitteln der Vereine mit einer kräftigen Unterstützung durch unsere Stadtgemeinde beschafft. Die Einrichtung, daß Mitglieder auf Bestellung gegen Entgelt verliehen werden, ist bis jetzt noch nicht getroffen. Aber allerdings dürfte es rathsam sein, bei Festlichkeiten, bei denen ein Zubrang an großen Menschenmassen zu erwarten ist, stets für die Aufstellung einer oder mehrerer Sanitätskassen mit Verbandmaterial und Tragen zu sorgen. Veranfallter von solchen Festlichkeiten könnten mit den verschiedenen Krankenträgerabtheilungen leicht ein Abkommen treffen. Es bestehen jetzt bekanntlich drei solcher Kolonnen hier: außer derjenigen der militärischen Vereine Mannheims noch die alte des Männerhilfsvereins und die im letzten Jahre gebildete der Ortskrankenkasse I, welche Herr Dr. Marcuse eingeleitet hat. Aber es scheint noch an Einrichtungen zu fehlen, um diese Samariter für die Gesamtheit recht nutzbar zu machen. Nur die Kolonne der militärischen Vereine scheint bis jetzt einen vollkommenen Ausrüstungsplan und zweckmäßig vertheilte Hilfsstationen zu haben. Vielleicht führt das Unglück, welches vorgestern vorgefallen ist, zu einer vollkommenen Organisation. Vor allem wäre aber zu wünschen, daß die bestehenden Kolonnen Zuwachs an jungen Kräften erhielten, namentlich auch aus den Reihen der Sportvereine, welche Ausbildung im Samariterdienst am ehesten brauchen können. Mannheim, 16. Juli 1896. Namens der Führung: Mathy.

Gabelberger'sche Stenographie. Am 22. und 23. Juli d. J. findet der 5. deutsche Stenographentag der Gabelberger'schen Schule statt. Der Stenographentag, welcher alle fünf Jahre zusammentritt und zu welchem fast alle größeren Vereine Gabelberger'scher Richtung ihre Vertreter entsenden, hat sich dieses Jahr mit hervorragenden wichtigen Aufgaben zu befassen. Es werden nicht nur Fragen, die auf das System Bezug haben, sondern auch Anträge, die die Organisation und Geschäftsleitung des Bundes betreffen zu berathen sein. Alle Anzeichen sprechen dafür, daß die Versammlung einen dem hohen Zwecke würdigen und glänzenden Verlauf nehmen und daß insbesondere die Zahl der auswärtigen Theilnehmer eine sehr große sein wird. (Wie bereits gemeldet, wird auch der Gabelberger'sche Stenographen-Verein Mannheim in Wien vertreten sein.) Die Vertretung der Stadt Wien wird — es ist dies eine Auszeichnung, wie sie nur den hervorragendsten, in Wien stattfindenden Versammlungen zu Theil wird — die Stenographen durch einen feierlichen Empfang in den Festräumen des Rathhauses ehren, wogu sämmtliche auswärtigen Festgäste auf Kosten der Stadt in Equipagen zur feierlichen Auffahrt abgeholt werden. Während des Empfangs

wird ein Buffet mit Speisen und Getränken aufgestellt sein. Für diesen feierlichen Empfang wurde vom Stadtrath ein Aufwand von 1500 Gulden, sowie dem Festauschuß ein Kostenbeitrag von 500 Gulden bewilligt. Auch wird die offizielle Begrüßung des Stenographentages durch den ersten Vertreter der Stadt erfolgen. Für die Sitzungen des Stenographentages hat die kaiserl. Akademie der Wissenschaften den großen herrlichen Saal sammt Nebenräumen zur Verfügung gestellt. Der Festauschuß hat aber auch Sorge getragen, den Gästen nach den Mühen anstrengender Beratungen den Genuß der Sebenswürdigkeiten und verschiedener Vergnügungen Wiens theils kostenlos, theils mit erheblicher Preisermäßigung zu verschaffen.

Original-Welt-Panorama. Eine herrliche Gegend! wird jeder, der im raschen Wechsel die einzelnen Ansichten des Berner Oberlandes an sich vorüberziehen läßt, ausrufen. Wir gewinnen tiefe Einblicke in die gigantischen Wunder der Gletscherwelt, gähnende Schluchten, spitzige Grate, Schneefelder und Eispyramiden, und dann wieder grüne Matten und liebliche Thäler, herrliche Städte, schimmernde Flüsse und Wasserfälle und zu den Wundern der Natur die der Menschenhand, der Technik: Viadukte und Hängebrücken in schwindelerregender Höhe. Nur einiges aus der reichen Fülle des Gebotenen wollen wir namentlich hervorheben: Die alte Bundesstadt Bern, Freiburg an der Aa mit dem allehhrwürdigen Dom, Interlaken mit dem Ausblick auf die schneebedeckten Häupter der Jungfrau und des Mönch, das Schreckhorn und der Grindelwald-Gletscher und vieles Andere mehr. Da auch die technische Ausführung der zur Schau gebrachten Ansichten, die Beleuchtung etc. absolut nichts zu wünschen übrig lassen, so dürfte dieser Series der Zufuhr und der Beifall des Publikums, den sich die Herren Brüder Rih in reichem Maße schon erworben haben, nicht fehlen. Der Besuch der Panorama's wäre namentlich Schülern sehr zu empfehlen und haben auch einige Klassen dasselbe schon besucht. Da die Bilder von wirklich künstlerischen Werthe sind, so ist zu erwarten, daß der Besuch ein immer größerer wird. Der Eintrittspreis ist niedrig und die Lösung eines Abonnements zu empfehlen. Nächste Woche folgt als Schluß die Ausstellung der Ansichten von Rom.

Die Unterschlagungen des Dekans Einwächter in Hüffenhardt. Ueber die höchst bedauerlichen Vorgänge, welche zur strafgerichtlichen Verfolgung des evangelischen Pfarrers und Dekans Einwächter in Hüffenhardt Veranlassung gegeben haben, können wir folgendes mittheilen: Pfarrers Einwächter, seit 1869 in Hüffenhardt, Bezirksamt Mosbach, seit 1891 Dekan der Diözese Neckarbischofsheim, hat seit längerer Zeit in der Führung des schriftlichen Theiles seiner Geschäfte, insbesondere jener des Dekans, dem Evangelischen Oberkirchenrath Anlaß zur Unzufriedenheit und zu Mahnungen und Geldstrafen gegeben. In neuerer Zeit mehrten sich seine Schamisse so sehr, daß der Oberkirchenrath sich zu dienstpolizeilichem Einschreiten und zur Untersuchung seiner Dienstführung an Ort und Stelle, zunächst im allgemeinen durch ein Kollegialmitglied, sodann im einzelnen durch einen Revisionsbeamten veranlaßt sah. Diese ergab, daß die Registratur und die gesammte schriftliche Dienstführung Einwächter's bezüglich des Dekans in der denkbaren größten Unordnung sich befand. Deshalb und wegen der von Einwächter bei diesem Anlasse der Oberbehörde gegenüber bewiesenen Unwahrhaftigkeit wurden ihm nach Maßgabe des kirchlichen Gesetzes von 1886 Verweise, insbesondere am 26. Juni d. J. eine zweite sogenannte Admonition, geschickt durch Vorladung zum persönlichen Erscheinen vor den Oberkirchenrath, ertheilt. Zum Abschluß der auf die Ordnung des schriftlichen Dienstes bezüglichen Geschäfte wurde der Revisionsbeamte nochmals nach Hüffenhardt entsendet, zugleich aber beauftragt, auch die Verwaltung und das Rechnungswesen der örtlichen kirchlichen Fonds zu untersuchen. Bei dem Vollzug dieses letzteren Auftrags ergab sich, daß von der den örtlichen kirchlichen Fonds gehörigen Werthpapiere solche im Betrag von ungefähr 2000 M. fehlten. Auf eine dringliche Mahnung gestand Einwächter, dieselben an sich genommen, bei verschiedenen Bankhäusern verlegt und die darauf erhaltenen Beträge größtentheils in eigenem Nutzen verwendet zu haben. Von diesem bedauerlichen Befund erstattete der Beamte, nachdem er die erforderlichen fürsorglichen Maßnahmen getroffen, unverzüglich am 5. d. M. dem Evangelischen Oberkirchenrath persönliche Meldung. Sofort verfügte der Oberkirchenrath die einstweilige Enthebung Einwächter's von seinen Aemtern als Pfarrer und Dekan, sendete zum Vollzug dieser Verfügung den Revisionsbeamten nach Hüffenhardt zurück und machte noch am gleichen Tage der Staatsanwaltschaft in Mosbach von dem Vorgefallenen Mitteilung zur weiteren Amtshandlung. Diese hat am folgenden Tag, den 8. d. Mts., den Pfarrer Einwächter und den Kirchenfondrechner verhaften lassen und die strafgerichtliche Untersuchung ist nunmehr im Gange. Sie scheint leider sehr umfangreich werden zu müssen. Einwächter hat seit einer Reihe von Jahren die verschiedenartigsten Manipulationen angewendet, um sich in den Besitz von Fondsgeldern zu setzen, und hat dabei, um die vorgelegte Behörde zu täuschen, Rechner und Kirchenälteste, deren Vertrauen mißbrauchend, zu unrichtigen Beurkundungen und sonstigen dienstwidrigen Handlungen verleitet. Die Größe der Summe, welche Einwächter in eigenem Nutzen verwendet hat, läßt sich bei der Verwirrung, in welche das Rechnungswesen der betreffenden Fonds verlegt worden ist, noch nicht genau bemessen. Davon, daß ein Ersatz derselben

Santa Clara.

Roman von H. Riedel-Abrens.

(Klassiker verboten.)

21 (Fortsetzung.) Am Nachmittage, als Gonzaga eben begonnen hatte einen Brief zu schreiben, den Baron Diego, auf seinem Bette ruhend, diktierte, — schlugen plötzlich die Hunde an, welche sich umweil des Hauses auf einem unmarkirten Platz befanden und nur des Nachts frei umherliefen, um etwaige in den Hühner- oder Schaffställen eindringende wilde Thiere abzuhalten. Gonzaga horchte auf, dem Gebell nach zu lauschen, näherten sich Fremde. — Vielleicht ein Besuch, wie er häufig aus der Stadt oder Umgegend auf dem gastfreien Santa Clara einzutreffen pflegte um Tage — oft sogar Wochen und Monate lang zu verweilen. „Es kommen Gäste, Gonzaga, — geh nur hinaus, sie zu empfangen“, sagte Don Diego.

Als der junge Mann den Gehäss durchschritt, vernahm er bereits das Geräusch der Hufe und eine laute Stimme rief in schlechtem Portugiesisch: „Beda, heute vom Hause! Ist Niemand da?“

In den Thürrahmen tretend bot sich Gonzaga ein sonderbarer Anblick.

Auf einem kräftigen Maulthier saß die lange, hagere Gestalt eines noch jugendlichen Mannes im gelben Konfinganzug, auf dem Kopfe einen Strohhut, welcher den Umhang eines mächtigen Sonnenhutes legte, während über seinem Haupte fahnenartig ein riesiger blauer Schmetterlingsfänger flatterte. Unter dem Hute hervor blickte ein Gesicht mit etwas vorstehenden Backenknochen, freier Stirn und rötlich-blonden Bartfötelchen. Der Ausdruck der Augen war infolge einer goldenen Brille nicht deutlich zu erkennen, doch lag um den vollen Mund ein ausgedröger Zug überlegenen Selbstbewußtseins.

Die zahlreichen Doien, Kisten und Kistchen, welche an den Sattelstücken befestigt und mit denen noch zwei von einem schwarzen Führer getriebene Padeisel beladen waren, bezeichneten den reisenden Naturforscher.

„Willkommen zu Hause, Gama, Senhor!“

„Guten Tag,“ entgegnete der Fremde in fürchterlichem Portugiesisch, doch mit äußerst zuversichtlicher Stimme, während er höflich grüßend den ungeheuren Hut zog. „Ich bin der Doktor Theodor Spangenberg, und reise theils zu meinem Vergnügen, theils im Dienste der Wissenschaft, um in Ihren großartigen Wäldern meine Kenntnisse zu bereichern; da nun in dieser Gegend eine besondere Art von Reptilien vorkommen soll, so hätte ich den Wunsch, ein paar Wochen auf Santa Clara zu verweilen; ich bin ein Deutscher, Senhor.“

Gonzaga verbeugte sich zustimmend. „Sehr wohl, mein Herr.“

Trotz der zustimmenden Antwort verriet sein Benehmen ein leises Lächeln. — man hatte hier mit dergleichen wildfremden Gästen schon allerhand recht unlesbare Erfahrungen gemacht; noch vor einem Jahre war das der Fall gewesen mit einem deutschen Baron, der stark heruntergekommen, gaffreie Aufnahme in Santa Clara fand, und sechs Monate lang dort geessen und gerumelt hatte, um schließlich seinen noblen Wirth um hundert Milreis anzupumpen, die er auch erhielt, doch nicht genug damit, verkaufte er kurz vor Zimmerwiederkehr einen Diamantring an Carlos für zweihundert Milreis, der sich als werthlos erwies, sobald dieser ihn einem Goldschmied in Villa Nova gezeigt hatte.

„Ede ich Ihre Gastfreundschaft in Anspruch nehme,“ äußerte Doktor Spangenberg, dem Gonzaga's Zurückhaltung nicht entging, „möchte ich Ihnen doch eine Empfehlung vorlegen. — und zwar von Ihrem Herrn Onkel, Doktor de Braganza in Rio de Janeiro, mit dem ich die Ehre hatte, befreundet zu werden.“ fügte er hinzu, Gonzaga einen Brief überreichend.

Die Züge des jungen Mannes hellten sich auf.

„Steigen Sie vom Pferde, Senhor, es ist Alles in bester Ordnung! Betrachten Sie dieses Haus als das Ihre und seine Bewohner als Ihre ergebenen Diener. Aurelio, Domingo, Augusto!“ rief er den näher kommenden Farbigen zu, „bejorgt die Thiere und das Gepäck des Herrn!“

„Danke, danke,“ bemerkte Doktor Spangenberg, während er die langen Beine aus den Stiefeln zog, „werde nicht viel belästigen, — da ich den ganzen Tag im Walde mit meinen Bärmern und Schlangen zu thun habe.“

„Gerade keine sehr erbauliche Beschäftigung,“ dachte Gonzaga, laut aber sagte er: „Es thut mir leid, Herr Doktor, daß

unsere Damen gerade nicht zu Hause sind, hoffentlich kennen Sie unsere Sitten und Gebräuche hinreichend, um zu wissen, daß die Dienerschaft Ihren Befehlen gehorchen wird. Bitte, machen Sie sich's hier in diesem Gastzimmer bequem, — ich werde den Mulatten Domingo sofort senden, im Falle Sie etwas wünschen sollten.“

„Danke, danke, ah, — hier bin ich ganz gut aufgehoben. Großartige Natur das, Ihr Brasilien, großartig — mich man fragen. Beabsichtige ein Vert über seine Fauna und Flora zu schreiben.“

Während der Naturforscher begann, mit der ihm eigenen peinlichen Genauigkeit, den zahlreichen Büchern, Gläsern und übrigen Gegenständen den bestimmten Platz anzuweisen, entfernte sich Gonzaga, einem Hausknecht den Auftrag zu ertheilen, dem Doktor Theodoro — der Name Spangenberg schien ihm un-aussprechbar — während seines Aufenthalte in Santa Clara auf's Sorgfältigste zu bedienen.

Der dritte Tag seit Dona Manuela's Abwesenheit zog gewitterreicher und ungewöhnlich schwül heraus; schon am Morgen hatte Gonzaga mit sich berathen, ob es nicht besser sei, nach der Mutter zu senden, da ihm Baron Diego's Zustand Besorgniß einflößte. Heimgefuhr von der äußersten Kaffeestadt, häufig ächzend, als würde er große Schmerzen, wälzte sich der Kranke auf seinem Lager, bis endlich Gonzaga sich entschloß, einer Boten zu Doktor Barros nach Santa Anna zu entsenden, der leider im günstigsten Falle erst nach Ablauf von ziemlich fünf Stunden eintreffen konnte. Da Gonzaga nicht von dem Bette seines Vaters wich, so nahm Doktor Spangenberg das Mittagessen ganz allein an dem für zehn Personen gedeckten Tisch ein; denn hier herrschte die Sitte, stets mehrere überflüssige Bedede zu legen, da möglicherweise Gäste eintreffen konnten, die ohne Ausnahme Theil an der Mahlzeit nahmen.

Am Nachmittage begann es zu dunkeln und in der Ferne wurde das erste dumpfe Grollen des aufsteigenden Gewitters vernommen, als plötzlich der Kranke aus seinem unruhigen Halbklaf aufsprang und mit den weitgeöffneten Augen starr und entsetzt den Sohn anblickte, der vor ihm saß.

(Fortsetzung folgt.)

durch Verwandte Einwächter's geleistet worden sei, wie einzelne Zeitungen zu berichten wissen, ist bei den Behörden nichts bekannt. Derselbe Einwächter war bisher in seiner Gemeinde hoch geachtet; das Vertrauen seiner Amtsbrüder in der Diözese hatte ihn als Abgeordneten zur Generalsynode von 1894 entsendet. Er ist verheiratet und Vater einer seit kurzer Zeit verheirateten Tochter und zweier Söhne. Die Delanaisgeschäfte besorgt einstweilen der Delanaisstellvertreter. Zur Verwaltung des Pfarramts hat der Oberkirchenrath alsbald einen älteren Stadtvicar nach Hüffenhardt entsendet.

Wuthmaßliches Wetter am Freitag, den 19. Juli. Ein neuer von Südwesten her in Irland und Schottland eingetroffener Luftwirbel hat bei uns heiße Südwinde hervorgerufen, wodurch neue und ziemlich tiefe Gewitterwirbel in der Schweiz und in Süddeutschland entstanden sind. Der kanadinische Luftwirbel wandert immer weiter nordostwärts und wird hinter dem Weißen Meere bald verschwinden. Für Freitag und Samstag ist bei noch immer sehr warmer Temperatur mehrfach gewitterhaft bewölkt und zu vereinzelt heftigen Entladungen geneigtes Wetter zu erwarten.

Witterungsbeobachtung der meteorologischen Station Mannheim.

Datum	Zeit	Barometer stand	Lufttemperatur	Luftfeuchtigkeit	Windrichtung und Stärke (10-12h)	Niederschlagsmenge	Witterungsbeobachtung
17. Juli	Morg. 7 ^u	756,3	14,4		WNW 3		
17. "	Mittg. 2 ^u	753,5	29,4		S 2		
17. "	Abd. 9 ^u	753,2	22,8		WNW 4		
18. "	Morg. 7 ^u	754,4	19,4		S 2		

Höchste Temperatur den 17. Juli 29,2
Tiefste " vom 17/18. Juli 17,2

Aus dem Großherzogthum.

Konstanz, 17. Juli. Bei einer Vergnügungsfahrt auf dem Bodensee von Konstanz nach Hagnau ertranken die Kaufleute Paul und Robert Schumann aus Magdeburg. Kaufmann Krönig, ein Schwager der Ertrunkenen, wurde gerettet.

Pfälzisch-Gesellschafts Nachrichten.

Osloch, 17. Juli. Hier brannten die Scheunen und Ställe der Acker Bedmann und Himmelhofer nieder. Auch die angrenzenden Wohnhäuser nebst den Nachbarnscheuern sind angebrannt. Die Entstehung des Brandes ist unbekannt.

Neustadt, 17. Juli. Der Termin für die Anmeldung zur Geräteausstellung gelegentlich des 14. Deutschen Weinbaukongresses ist nun abgelaufen und lassen die zahlreichen Anmeldungen mit freudiger Genugthuung darauf rechnen, daß die Ausstellung eine Reichhaltigkeit aufweisen wird, wie sie sich schon nicht voraussehen ließ. Aus allen Theilen Deutschlands haben sich Aussteller gemeldet mit einer Mannigfaltigkeit ihrer dem Weinbau und der Weinbehandlung bestimmten Ausstellungsobjekte, daß ein Gesamtbild entstehen dürfte, welches in allen seinen Theilen ungemein interessant zu werden verspricht. Auch zur Weinausstellung ist die Anmeldung eine rege, und stehen nur noch wenige Gemeinden mit ihrer Zufolge aus. Der Termin dafür ist der 26. Juli, und läßt sich jetzt schon mit Gewißheit sagen, daß auch hier etwas Vollkommenes zu Stande kommen wird, wie es in Bezug auf Reichhaltigkeit der Zusammenstellung von Pfälzer Weinen noch selten geboten ward.

Zweibrücken, 18. Juli. Der 80 Jahre alte verheiratete Diensthof Daniel Schmidt aus Battweiler, war sein 1/2 Jahre altes Kind in den Weiher, in der Absicht, dasselbe zu ertränken. Die Frau des Sch. arbeitet im Tagelohn, und während nun dieselbe vom Hause abwesend war, nahm der Mann das Kind, wie er sagt, „aus Jörn“, da es immer schrie, und warf dasselbe zu dem etwa 4 m vom Boden entfernten Fenster hinaus in den Weiher, in dem etwa 30 cm hohes Wasser sich befand. Das Kind wurde von einem Knechte gerettet. Der Nabenwater wurde festgenommen.

Gerichtszeitung.

Mannheim, 16. Juli. (Ferien-Strassammer.)
4) Der 46 Jahre alte Tagelöhner Adam Schmitt von Wiesloch stieg im April oder Mai d. J. in das umgezäumte am Binnenhafen gelegene Kohlen- und Holzlager von Stefan Rieger ein und entwendete mehrere Zentner Kohlen und Holz und am 7. u. 8. d. M. gemeinschaftlich mit dem 48 Jahre alten Tagelöhner Felix Reibholz von Ball aus demselben Lager 1 Zentner Steinkohlen und 5 Zentner Holz im Gesamtwerte von 8 Mark. Wegen schweren Diebstahls erhielt Schmitt 4 Monate 2 Wochen, Reibholz 3 Monate Gefängnis.

5) Der 59 Jahre alte Tagelöhner Peter Schupp von Wittershausen, als Fuhrmann bei der südlichen Abfuhranstalt beschäftigt, schloß am 21. Mai d. J. als er die Kaiserthaler Straße hinausfuhr, auf dem Wege seines Pflugs wagens. Blöthlich erwachend, riß er an den Fügeln, das Fuhrwerk ging rückwärts und gerieth in Collision mit einem daherkommenden Zuge der Mannheim-Weinheimer Nebenbahn, sodaß ein Wagen erheblich beschädigt wurde. Wegen fahrlässiger Gefährdung eines Eisenbahntransportes wurde Schupp zu 8 Tagen Gefängnis verurtheilt.

6) Wegen Uebertretung der Gewerbeordnung hatte die Gestandermittlerin Ferdinand Hartlieb Ehefrau vom Schöffengericht 100 M. Geldstrafe ev. 4 Wochen Haft erhalten. Die Verurteilung der Staatsanwaltschaft gegen die Freisprechung von einem Fall wurde für begründet erachtet, die Gesamtstrafe jedoch auf 50 M. ermäßigt. Verteidiger: Rechtsanwalt Deutsch.

Geldsäckliches.

Fachwissenschaftliche Zuschneide-Akademie für Damen - Bekleidung. Wie aus dem Inserat ersichtlich, finden, wie jedes Jahr, auch in diesem Jahre in der fachwissenschaftlichen Zuschneide-Akademie für Damen - Bekleidung, Mannheim, N 8, 15 wiederum mehrere theoretische und praktische Zuschneide-Kurse zu ermäßigten Preisen statt. Diese Ermäßigung ist noch insofern zu begrüßen, indem auch der Voll-Kursus mit-inbegriffen ist, welcher das Abriechen, Anprobieren und Anfertigen umfasst und die Gelegenheit sich bietet, daß auch die Minderbemittelten ihre gründliche Ausbildung erlangen. Die Kurse umfassen das gesammte Gebiet der Anfertigung von Damen- und Kindergarderoben, sowie Herstellung von Wäsche-Gegenständen und bieten den Schülerinnen eine gründliche Ausbildung.

Tagesneuigkeiten.

Leipzig, 17. Juli. Der Postdieb Armin, der vor etwa Jahresfrist in der Post-Agentur Reulkofer bei Stabe Post-Bezirkgeheimen sowie einen Geldbetrag von 12000 M. gestohlen hatte, ist hier verhaftet worden. Armin hatte mit dem gestohlenen Gelde große Reisen in England und Amerika gemacht; in seinem Besitze befanden sich nur noch 3000 M. Er wohnte hier in einem Gasthose mit einem angeblichen Elektrotechniker zusammen, der ihm eine Taufendmarknote geföhlen hatte. Diesen Verlust brachte Armin bei der Polizei zur Anzeige, und hierbei wurde in dem Gestohlenen der Postdieb Armin festgestellt.

Detmold, 17. Juli. In dem Pippischen Dorfe Eldringen wurde die Ehefrau A. und ihr einjähriges Söhnchen durch Selbsthiebe getödtet in ihrem Bett aufgefunden. Der Gatte, der die That verübte, erhängte sich.

Culm, 17. Juli. Hauptmann Abich vom zweiten Culmer Jägerbataillon hat sich, angeblich wegen Unregelmäßigkeiten erschossen.

Wien, 16. Juli. Ueber das Touristenunglück auf dem Ortler wird der „N. Fr. Pr.“ aus Sulden, 16. Juli, telegraphirt: Samstag ist auf dem Ortler eine englische Gesellschaft, aus zwei Damen und drei Herren bestehend, verunglückt. Die Damen sind schwer, die Herren leicht verwundet. Die Gesellschaft unternahm den Aufstieg trotz ersten Abmahmens und ziemlich ungünstiger Schneeverhältnisse ohne Führer von Trajoi aus. Das Unglück geschah dadurch, daß sich unter den Tritten der Gesellschaft eine große Eispalte lösterte und mit den Touristen blitzschnell zur Tiefe schoß. Die Bergungsläden wurden lebend, aber furchtbar zugerichtet im Schnee gefunden. Eine der Damen hat eine Gehirnerschütterung, eine Oberarm-Verrenkung, mehrere Schädelwunden und zahlreiche Contusionen erlitten und befindet sich in Lebensgefahr; die zweite Dame hat eine Schädelwunde und schwere Contusionen davongetragen. Die Herren sind mit leichten Verletzungen und Quetschungen davonkommen. Der Unfall ereignete sich auf dem Firngrat, der zwischen dem Suldenerner und dem stark eingelagerten Gubdermeisener zur Ortler Spitze hinanzieht. Die Touristen stürzten auf den Gubderweiser, der glücklicher Weise schneebedeckt war.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Berlin, 17. Juli. Während der Kaisermanöver in Pommern soll der „Ostsee-Zeitung“ zufolge ein Cavallerie-Nachmanöver geplant sein. Es soll sich um Versuche handeln, die zeigen sollen, ob eine Verwendung von Reiterei in größeren Verbänden auch außerhalb der Straßen in der Nacht möglich ist, und zu welchen Erfolgen die Cavallerie es in dieser Hinsicht bringen könne, wie sie in der Finsterniß zu führen sei u. s. m. Bei frühern Manövern sind derartige Uebungen bei Nacht nicht abgehalten worden. Diesmal aber sollen nach dem genannten Blatt Attacken geritten werden, doch könne dabei von Reiterangriffen in starker Ganganart natürlich nicht die Rede sein. Uebrigens wurden schon bei Hochkirch von der Friedericianischen Cavallerie in der Nacht schneidige Attacken geritten.

Wien, 17. Juli. Ein Petersburger Brief der „Polit. Corresp.“ erklärt das Gerücht über Lockerung des Einvernehmens zwischen Rußland, Deutschland und Frankreich in Ostasien als unrichtig. Dieses Einvernehmen bestehe unverändert fort und werde voraussichtlich bis zur Regelung der chinesischen Frage bestehen. Nach dem Vollzug der chinesischen Anleihe werde Rußland die Räumung der Halbinsel Miatung durch Japan nachdrücklich fordern und eine weitere Verschleppung nicht dulden.

Petersburg, 17. Juli. Metropolit Klement und die übrigen Mitglieder der bulgarischen Deputation wurden heute dem Kaiser in Peterhof vorgestellt.

(Privat-Telegramme des „General-Anzeigers“.)

Berlin, 18. Juli. Die Morgenblätter melden aus Sofia: In dem macedonischen Bezirke Strimtha und Maleich soll eine Aufständische Bewegung ausgebrochen sein. Starke Barden seien in Prilep und Kitchewo erschienen. Der Ort Jofarunda im Kreise Nerowo sei eingenommen und eingesehert. — Wie das „Berl. T.“ meldet, soll sich Freiherr v. Hammerstein seit einigen Tagen in London befinden, während der „Lokalanzeiger“ wissen will, daß sich derselbe in Lissraz (Liro) bei Verwandten aufhält. — Der „Lokalanzeiger“ meldet aus London: Der konservative Kandidat Marks ist durch einen Steinwurf schwer verletzt worden.

Rom, 18. Juli. Der Pferdebahnkutscher Casbei in Bologna verwundete den Direktor der Gesellschaft Duperry in Lüttich tödtlich durch Dolchstich.

Zum Attentat gegen Stambulow.

Wien, 18. Juli. Nach einer Meldung der „N. W. Z.“ aus Belgrad ist die Polizei in Sofia einem Mörder Stambulows auf der Spur. Derselbe sei über Serbien nach Agram geflüchtet. Ein Individuum, welches gestern Nachmittag von Sofia kommend, diesen Weg nahm, wurde von der serbischen Polizei nicht angehalten, da es mit einem ordnungsmäßigen Paß versehen war.

Wien, 18. Juli. Ueber das Attentat gegen Stambulow meldet das „W. Tgl.“ folgende Einzelheiten: Vor dem Unionklub war außer dem dort gewöhnlich postirten Wachmann noch ein berittener Polizist aufgestellt, welcher den Auftrag hatte, dem Wagen Stambulows thunlichst zu folgen. Als Stambulow und Peikow den Unionklub verließen, war der berittene Polizist merkwürdigerweise verschwunden, was der Untersuchungsrichter Zikonow herbeiführt. Mehrere Augenzeugen geben eine ziemlich genaue Beschreibung vom Attentat, wollen aber die Attentäter nicht früher gesehen haben. Wie Peikow bestimmt behauptet, befindet sich Tüfektshiew nicht unter den Mördern, während Stambulow ihn bestimmt gesehen haben will. Entgegen der allgemeinen Ansicht, daß der Attentäter unentdeckt bleiben dürfte, hofft der Untersuchungsrichter zusehends die Mörder ermitteln zu können.

Sofia, 17. Juli. Das Befinden Stambulows war gestern Abend 6 Uhr ein ungünstiges. Eine Wunde zeigte Brand-Symptome. Die Temperatur ist neuerdings auf 39 Grad gestiegen.

Sofia, 18. Juli. Wie die „Agenci balsamique“ meldet, konstatirt ein authentischer Bericht über die Verhaftung des Dieners Stambulows, daß der vor dem Unionklub postirte Gendarm, wie befohlen, dem Wagen Stambulows von Weitem folgte. Als der Gendarm schießen hörte, ging er hinzu und sah den Wagen im Galopp davon fahren, während ein vom Diener Stambulows verfolgtes Indi-

dium in eine Seitenstraße einbog. Der Gendarm gab das Alarmzeichen aus der Signalpfeife und folgte dem flüchtigen in die Straße, in welche sie eingebogen waren, die von der sechsten Septemberstraße gekreuzt wird. An der Kreuzung befindet sich das Palais des Ministeraths. Da der Hofmarschall Faras sich gerade beim Ministerpräsidenten Stoilow befand, war am Thore des Ministerialgebäudes ein Gendarmerie-Unteroffizier, welcher, durch das Alarmsignal aufmerksam gemacht, auf die beiden flüchtigen zulief, während ein anderer Gendarm in demselben Augenblicke aus der 6. Septemberstraße kam. Alle drei Gendarmen nahmen nunmehr den Diener Stambulows fest, in dem Glauben, daß er der Angreifer sei. Auch der vor dem Unionklub postirte Gendarm sagt, nichts von dem Attentat gesehen zu haben. Er habe geglaubt, es handle sich um eine Kauferei zwischen den zwei flüchtigen Personen. Kapitän Marlow und zwei andere Personen sahen dem Vorgang vom Fenster eines Hauses aus mit an. Marlow begab sich auf die Straße, ohne eine Ahnung vom Attentat zu haben. Als er den Bedienten Stambulows, welchen die Gendarmen zu entwaffnen bemüht war, erkannte und ohne Erfolg einige Fragen an denselben gerichtet hatte, befahl er, ihn nach der Polizeistation abzuführen. Marlow bestritt auf Entschiedenste, daß der Bediente Stambulow, wie er vorgibt, den Mörder habe verfolgen wollen. Die Gendarmen und Kapitän Marlow versichern, daß der Bediente Stambulows allen an ihn gerichteten Fragen gegenüber stumm geblieben sei.

Sofia, 18. Juli. Die Aerzte öffneten gestern Nachmittag den Verband am Kopfe Stambulows und fanden die Wunden sowie den Allgemeinzustand zufriedenstellend. Am Nachmittag verfiel Stambulow in Apathie. Um 3 Uhr war seine Temperatur 39 Grad, später fiel sie jedoch. Das linke Auge ist ernstlich beschädigt.

Sofia, 18. Juli. Stambulow ist heute früh 3.35 gestorben.

Mannheim, 17. Juli. Aus der Handelskammer. Güterwagen auf Station Mannheim betr. Heute waren: bestellt und bereitgestellt 455 gedeckte 392 gedeckte 595 offene 581 offene

Zuf. 1050 Wagen
Es fehlen hiernach 68 gedeckte Wagen und 14 offene, zusammen 77 Wagen.

Mannheimer Produktenbörse vom 17. Juli. Weizen per Juli 14.85, Nov. 14.65. Roggen per Juli 12.—, Nov. 12.60. Hafer per Juli 12.90, Nov. 12.—. Mais per Juli 11.85, Nov. 11.30 M. — Tendenz: ruhiger. Während in Getreide kein Umsatz stattfand, entwickelte sich in Mais größerer Verkehr auf entferntere Termine.

Amerik. Produkten-Märkte. Schlusscourse vom 17. Juli.

Waren	New York		Chicago	
	Wegen	Stück	Wegen	Stück
April	---	---	---	---
Maui	---	---	---	---
Juli	70 1/2	48 1/2	---	---
August	70 1/2	---	---	---
September	71 1/2	50 1/2	6.00	47 1/2
Dezember	73 1/2	---	14.80	69 1/2
März	---	---	14.30	---

Schiffahrts-Nachrichten.

Mannheimer Hafen-Verkehr vom 16. Juli.

Schiffer	ex. No.	Schiff	Kommt von	Abgang	Str.
Hafenmeierei II.					
Möller	Gen. v. Regent	Regent	Stettin	Stettin	1684
Kuhlen	Regent	Kuhlen	Stettin	Stettin	1676
Danz	Regent	Danz	Stettin	Stettin	1703
Dell	Regent	Dell	Stettin	Stettin	600
Wöding	Regent 2	Wöding	Stettin	Stettin	600
Ries	S. W. v. G. 1	Ries	Stettin	Stettin	450
Rumpf	Regent	Rumpf	Stettin	Stettin	2478
Stück	Regent	Stück	Stettin	Stettin	1250
Hafenmeierei III.					
Stück	S. v. G. 1	Stück	Stettin	Stettin	1180
Stück	Stück	Stück	Stettin	Stettin	1284
Stück	Stück	Stück	Stettin	Stettin	1180
Stück	Stück	Stück	Stettin	Stettin	3000
Stück	Stück	Stück	Stettin	Stettin	11074
Stück	Stück	Stück	Stettin	Stettin	17820
Hafenmeierei IV. (Heddenhagen).					
Sander	H. v. G. 1	Sander	Stettin	Stettin	13000
Sander	H. v. G. 2	Sander	Stettin	Stettin	14700
Sander	H. v. G. 3	Sander	Stettin	Stettin	14000
Sander	H. v. G. 4	Sander	Stettin	Stettin	6200
Sander	H. v. G. 5	Sander	Stettin	Stettin	18500
Sander	H. v. G. 6	Sander	Stettin	Stettin	8400
Sander	H. v. G. 7	Sander	Stettin	Stettin	800
Sander	H. v. G. 8	Sander	Stettin	Stettin	1400
Sander	H. v. G. 9	Sander	Stettin	Stettin	800
Sander	H. v. G. 10	Sander	Stettin	Stettin	700
Sander	H. v. G. 11	Sander	Stettin	Stettin	200
Sander	H. v. G. 12	Sander	Stettin	Stettin	2600

Stückzahl 197 1020 dem. angekommen, 200 dem. abgegangen.
Vom 17. Juli:
Hafenmeierei I.

Wasserstands-Nachrichten vom Monat Juli.

Vegetationen	Datum:					Bemerkungen.
	13.	14.	15.	17.	18.	
Konstanz ...						Abds. 6 II.
Hünningen ...	2,56	2,63	2,54	2,54	2,54	Abds. 6 II.
Kehl ...	2,97	2,94	3,01	2,90	2,91	Abds. 6 II.
Zanertburg ...	4,06	4,01	4,09	3,98		2 II.
Ragau ...	4,21	4,15	4,22	4,11	4,10	S.-P. 12 II.
Bermersheim ...	4,08	4,08	4,06	4,01		Abds. 7 II.
Mannheim ...	4,05	4,03	4,00	3,92	3,90	F.-P. 12 II.
Mainz ...	2,24	2,20	2,18	2,18		10 II.
Bingen ...	1,95	1,91	1,90			2 II.
Kaub ...	2,19	2,17	2,16	2,15	2,11	2 II.
Koblenz ...	2,24	2,21	2,19	2,17		10 II.
Rhein ...	2,27	2,23	2,20	2,18	2,16	2 II.
Ruhrort ...	1,77	1,67	1,63	1,61		9 II.

Gold-Sorten.

Sorten	18. 90 - 95	18. 90 - 95	18. 90 - 95
20 Fr.-Stücke	18 26 22	18 26 22	18 26 22
Engl. Sovereigns	20 40 36	20 40 36	20 40 36

Die durch ihre unübertreffliche Bassform, Eleganz und Solidität weltberühmten Schuhwarenfabrikate von Otto Herz & Co. Frankfurt a. M., sind für Mannheim und Ludwigshafen nur allein dort zu haben bei Georg Hartmann, Schuhgeschäft, E 4, 6, am Fruchtmarkt untere Ecke (Telephon 444). 60990

Direkt aus dem Schiff

so lange der Vorrath reicht:

Ia. Ruhrfettsechrot, sehr starkreich,
68 Pfg.

Ia. Nusskohlen, Korngröße 30-50 u. 50-80 mm, gewaschen und hier nachgeschleibt,
89 Pfg.

Ia. Nusskohlen, 18-30, gewaschen und geschleibt,
83 Pfg.

Ia. Nusskohlen, 10-30, gewaschen und geschleibt,
78 Pfg.

Ia. Anthracitnüsse, (Langenbrahm), gewaschen und nachgeschleibt,
130 Pfg.

der Centner frei vor's Haus geliefert. 68048

Nedden & Reichert

D 8, 9. Telephon 639 u. 856.

Nur noch 5 Tage!

Circus Drexler-Lobe.

Heute Donnerstag, den 18. Juli, Abends 8 Uhr:

Grande Soirée Equestre.

6. Gastspiel der weltberühmten Arabertruppe Hadji-Abdullah.

Zum dritten Male:

Die Schnitzel-Jagd bei Graz.

Morgen Freitag, 19. Juli 1895, Abends 8 Uhr:

Grosse Clown- u. Komiker-Vorstellung.

Wort: Wer lachen will, komme in den Circus

Auftreten sämtlicher Clowns u. Original-August Buchs in ihren neuen urkomischen Entrees.

7. Gastspiel d. weltberühmten Arabertruppe Hadji-Abdullah

Zum vierten Male:

Die Schmelzjagd bei Graz (Steiermark).

Alles Uebrige durch die Tageszettel.

Direktion: Drexler & Lobe, Circus-Directoren.

Saalbau Mannheim.

Donnerstag, den 18. Juli, Abends 8 Uhr.

Kasseneröffnung 7 Uhr.

Große Specialitäten-Vorstellung

von Künstlern nur 1. Ranges.

Personal:

Frl. Clara Conrad, Walzer-Sängerin.

Aster und Volda, Die Schule der Gymnastik.

Miss Marie und Lucie, Contortionistinnen.

Sigwart Gentes, Original-Humorist.

Truppe Jac Gins, Aerobaten auf rollendem Globus.

Mocamo u. Teiro, Indianische Verwandlungs-Equilibristen.

Frank Moselly-Truppe (5 Personen), großart. Part.-Gymnastiker mit Doppel-Saltomortales.

Zum Besuch ganz ergebenst einladend, zeichnet hochachtungsvoll

J. B. Kempfen, Director.

Preise der Plätze: Sperrsitze 1.50, Saal 1 Mk., Seitenplatz 0.75, Gallerie 0.50.

Bierhelder-Hof.

Schönländischer reizender Ausflugsort, 1/2 Stunden von Heidelberg, 1/2 Stunde vom Speiererhof. Gasthaus mit Pension für ermäßigten Preisen.

Mittagstisch bei vorheriger Bestellung.

Wilh. Happold.

Kopfwaschen für Damen

ist bei eintretender warmer Witterung von größter Wichtigkeit.

Nicht nur, daß durch ein sorgsameres Waschen des Kopfes und der Haare dieselben von Schmutz, Staub und den lästigen Kopfschuppen gründlich gereinigt werden, sondern es werden auch die bereits abgestorbenen und vernachlässigten Haare zu neuem Wachstum angetrieben. Rein wirklich leibarater Damenfrisier-Salon ist mit den anerkannt besten Apparaten zum Kopfwaschen und Haartrocknen ausgestattet und empfiehlt ich denselben zur gefl. Benützung. Erfaltungen sind ausgeschlossen, da die Haare vollständig getrocknet werden. Die Bedienung ist eine aufmerksame, als dieselbe von mir und meiner Frau ausgeführt wird.

Sch. Urbach, Herren- u. Damenfriseur

N 3, 78. Ecke der Kaufstraße. 64490

Alfred Engel, Ingenieur, O 4, 3

empfehl ich zur Herstellung von

Asphalt- & Cement-Böden etc.

bei bekannt prompter Bedienung und guter Ausführung unter Garantie.

Bester Heidelbeerwein

von Weizen bei allen Leiden des Magens und Darmes, bei welchen Wein und Bier verboten sind, besonders bei Durchfällen bestens empfohlen. Verwendet bei Abnahme von 5 Flaschen (A 3 Quart) um 90 Pfg., von 20 fl. 80 Pfg., und von 50 fl. um 70 Pfg. franco gegen Nachnahme.

Die Obst- und Heidelbeerwein-Kellerei von

Johann Gottinger

in Waldkirchen i. bayr. Wald.

Beste Marke COGNAC

MARKE KLEBLAT

Gegründet 1844

von **H. J. Peters & Cie Nachf. Cöln.**

die ganze Flasche:

1.75

2.00

2.25

2.50

3.00

halbe Flaschen kosten 10 Pfg. mehr wie die Hälfte einer ganzen.

Käuflich bei Herren:

Louis Burckhardt, A 3, 5.

Wilh. Kern, O 3, 14.

Wilh. Müller, T 6, 7.

Carl Mayer, P 5, 15/16.

Jos. Sauer, K 4, 24.

Wwe. Knorr | Ludwigs-J. Nehwinger | Hafen.

Restauration Stolzenfels, P 4, 12

Empfehle guten Mittagstisch von 50 Pfg. an.

Ph. Klausmann.

Bester Fliegenleim

wirkliches Radikalmittel, per Dose 10 Pfg.

Ernel, R 3, 4.

Widerversäufer p. Duz. 80 Pf.

Warnung.

Ich warne hiermit Jedermann, meiner Frau Anna Winkler, geb. Heberlein auf meinen Namen etwas zu leihen oder zu borgen, da ich für Nichts aufkomme.

Kranz Anton Winkler, Feudenheim.

Die Person, welche am Donnerstag, den 4. d., Abends in der Schweisingerstraße das Armband aufgehoben, wird aufgefordert dasselbe umgeben in Hundsbureau abzugeben. 68728

Gesunden

(192) Gesunden und bei Or. Bezirksamt deponirt. 68935

Ein Schlüssel.

Kravattennadel

(Glaube, Hoffnung u. Liebe darstellend) verlieren. Abzugeben gegen Belohn. R 3, 4. part. 68917

Ein Haarpfeil verloren. Gegen Belohn. abzugeben T 6, 6, 2. Stod. 68932

Ankauf

Getragene Kleider

Stiefel u. Schuhe kauft 68489

A. Reich, S 1, 9b.

Leere Flaschen kauft 68636

L. Hermann, E 2, 12.

Gebr. Badeöfen zu kaufen gef. 68004

C 7, 18, 3. St.

Zu kaufen gesucht:

Zimmer-Douche

gut erhalten.

Werderstr. 3. part.

Verkauf

Haus, neubauert, mit Kamin (oder Werkstatt), für jedes Geschäft geeignet. A. R. 30000 (rentirt à M. 40000) unter leichten Bedingungen zu verkaufen. 68886

Näheres Adam Boffert, T 8, 2

Prächtiges Landhaus

mit schönem Garten sofort bewohnbar i. lieblicher Lage in Heddenheim a. d. Bergstraße mit allem Comfort ausgestattet, 9 Z., 2 Garderob., Küche, Speisekammer, Badezimmer, Waschküche, Holzremise etc. etc. infolge megen Verlegung preiswerth zu verk. Ang. nach Uebereinkunft durch

68869 **Ch. Aug. Dubs,**

Garten,

Nähe Kaiserhöhe, ganz oder getheilt, preiswerth zu verkaufen. Näheres in der Exped. 67608

Pianino,

gebraucht, aber sehr gut im Stand. billig zu verkaufen. 68841

Scharf S. Sand, C 4, 4.

Pianino

fast neu, schöne Bauart, sehr gut. Ton, billig zu verk. M 4, 9. 67489

Eine Singer-Nähmaschine billig zu verkaufen. 68859

K 4, 16, Hinterh., portiere

billig zu verkaufen eine schöne Labeneinrichtung für jedes Geschäft geeignet. F 2, 1. 68884

Kleider- u. Küchenschränke

zu v. G 7, 26, Sadgasse. 68794

Eine leistungsfähige Typendruckmaschine zu verkaufen. Näheres bei 68453

Aug. Horig, Schwelgen.

Gebrauche leere Körbchen, Kisten, Cartons zum Verschicken geeignet, bill. zu verk.

Röh. L. 12, ob. part. 68698

Französisches Olivenöl

60 kg. fr. franz. Olivenöl billig zu verkaufen.

67879

N 4, 9.

Ein vollständ. Ackertheil, ein Mehlkasten für ein Geschäft und ein h. Küchenschrank bill. zu verk. Sedenheimerstr. 26. Baden. 68884

Ein gut erb. Küchenschrank, sowie ein Aquarium zu verkaufen.

C 4, 3, 4. Stod.

Gelegenheits-Kauf.

Schönes Häufchen, 2 schöne Parterres, einige Bäume, 2 Rachtische sind Abreise halber billig zu verkaufen. 68774

Näheres **C 3, 24, 2. Stod.**

Gut erhaltener Büchererschrank bill. zu verk. Röh. im Verl. 68819

Begehrter ein gebrauchtes Federsechsha billig zu verk. 68814

O 7, 14, 4. St.

Zurückgekehrte Kinderwagen

billig zu verkaufen. 67043

D 3, 11/7.

Gebrauchter guterhalt. Herd zu verk. P 4, 9. 68639

Ein großer, schön aus Schmiedeeisen geard. Aushängarm, theilweise vergolbet, zu Bogenslampen, wie auch für Aushängelicht sehr geeignet. K 3, 8, 4. St. rechtis. 68291

Ein junger schön Mäbchenherd Cleander ist billig zu verkaufen. Röh. S 3, 1, 5. Stod. 68728

In- und ausländische Sing- u. Fiedel- u. grüne Papageien zu verkaufen. 68590

Sigm. Weid, L 4, 18, Mannheim.

4 junge blaue Umer Doggen zu verkaufen. 68603

Schweisingerstraße 46.

Zu verkaufen einige fein dresdner, kurz u. langhaarige Hühnerhunde, 2-3jährig, sowie ein Hüh. Stichelhaar, sehr billig, zu 60 Mk., für mich gute Apporteur. 68910

Rd. Köcher Gann, Gräfenhof, Bon Ditzberg, Wall. Ia. württemb. 68792

See-Gras

billig bei Joh. Siebhofer, K 1, 7, Breitestraße.

Stellen finden

Ich suche zum Betragen meiner Bücher u. Zeichen der Bilanz einen Kaufmann, der diese Arbeiten in seiner freien Zeit auszuführen im Stande wäre. Nur ein tüchtiger gewissenhaft arbeitender Herr kann berücksichtigt werden.

Gest. Offert. nebst Gehaltsansprüchen wollen im Verlag dse. Blattes baldigh unter N. No. 68932 hinterlegt werden.

Unfall-Verficherung.

Welcher Versicherungsbeamte schließt im Großherzogthum Baden, solide gute Einzelversicherungen (Arbeiter ausschließen) ab. Vergütung 30% für jährliche, 25% für fünfjährige Beträge, aus der Prämie des ersten Jahres (einmalig). Porto-Kosten werden besonders vergütet. Strengste Discretion zugesichert.

Suchende Gesellschaft ist streng solid, coulant und hat mäktig aber feste Prämien, ohne jede Nachschauverbindlichkeit od. dgl. Offerten unter No. 68843 an die Expedition ds. Bl. erbeten.

Commis-Gesuch.

Ein tüchtiger u. gewandter Commis mit dem Importe und Lagerexpeditionen wohl vertraut, wird von einem größeren Expeditionsgeschäft zum baldigen Eintritt gesucht. Offerten unter D. 61845 an Haasenstein & Vogler, A.-G., hier. 68770

Apotheker-Eleve

mit nützlicher Vorbildung in Apothek. Röh. Mannheim gesucht. Gewissenhafte Ausbildung, kein Lehrgeld, mäßige Entschädigung für Kost und Logis. Früherer Elenenoch im Geschäft, hat Examen mit Note 1 bestanden. Offerten an d. Exped. unter Nr. 68730.

Herren, die sich im Ver- bidden wollen, belieben ihre Adresse in der Exped. d. Bl. sub Nr. 68319 abzugeben. 68319

Seg. W. 3000.- p. a. Rym u. R 5.- vr. Tag Spefen u. v. e. L. Hamburg, Cigarren-Firma e. Reisender gesucht. Eingeführte m. Bezorg. Dem u. A. B. C. 6 an Gebr. Cister, Ann.-Exp., Hamburg. 68871

Ein mit allen Comptoirarbeiten, sowie Correspondenz vertraute Persönlichkeit zu sofortigem Antritt bei dauernder Stellung gesucht. Gest. Off. unter Nr. 68892 an die Exped. 68892

Friseur-Gehilfe

kann sofort eintreten. 68949

M. Ruf, Friseur, Schwelgen.

Gesucht zum sofortigen Eintritt durchaus tüchtige, selbstständige

Monteure

für elektrische Lichtanlage. 68950

M. Becker, Ingenieur Ludwigshafen a/Rh. Prinzenstr. No. 5.

Einem tüchtigen Möbelschreiner und Polster auf dauernde Beschäftigung sol. gef. 68912

T 4, 30.

Fräulein

mit guter Schulbildung aus achtbarer Familie auf ein größeres hiesiges Bureau gesucht. Selbstgeschriebene Angebote mit Angaben über Alter u. Bildungsgang unt. Nr. 68920 an die Expedition d. Bl.

Ein braves, eheliches Mädchen, das sich willig jeder Hausarbeit unterzieht, dabei aber auch die Ausgänge fürs Geschäft versteht, tagsüber zum sofortigen Eintritt gesucht. Röh. Expedition. 67740

Näheres für häusliche Arbeit tageloh. 6725

Ein brave fleißige Puffrau gesucht. Näheres M 2, 18, 1. Treppe. 68577

Ein Wehrmädchen von anständ. Eltern, mit Vorkenntnissen im Hand- und Nahtarbeiten für ein fern. Ladengeschäft gesucht. Zu melden Mittags von 12-1 Uhr. Röh. in d. Exped. 68810

Laufmädchen sofort gesucht. **Fraunfurter Blumen- u. Bazar.** 68806

Ein tüchtiges Mädchen, das gut bürgerlich kochen kann und häusliche Arbeit verrichtet, wird lothlich gesucht. 68788

Näheres **B 7, 5, 2. Stod.**

Junge Mädchen für Handarbeit gesucht. **Corsetfabrik Herbst** **R 7, 35.** 68719

Ein jung. Mädchen mit guter Handschrift u. ausständiger Familie in ein hies. Schuldgeschäft als Ladnerin gesucht. 68942

Näheres im Verlag. **Monatfron** gesucht. 68954

M 2, 13, 2. St.

Ein Mädchen, das gut bürgerlich kochen kann, wird gegen hohen Lohn bis zum 3. August gef. Zu sprechen Nachm. 2-4 Uhr. Röh. in der Exped. ds. Bl. 68930

Gesucht sofort: Mädchen für Küche und Haushalt, sowie ein junges Mädchen, 15-16 Jahre alt. 68936

Frau Hofardt, S 1, 11.

Ein junges, laub. Mädchen gesucht. L 13, 16. 68757

Stellen suchen

Ein verheirateter, junger Mann, der lange Jahre in einem hiesigen Engros-Geschäfte als Buchhalter u. für kleinere Reisen thätig war, infolge Uebernahme von Agenturen diese Stelle aufgab, sucht, gestützt auf 14. Exp. nach, unter befristeten Ansprüchen wieder festes Engagement gleichviel welcher Branche. Gest. Offerten unter No. 67919 an die Expedition d. Bl. erbeten.

Ein Stadtkundiger lediger **18. Mann,** der 300 Mk. Caution stellen kann, sucht Stelle als Einlässiger, Bureauist oder sonst ähnliches. 67908

Röh. T 2, 22, 3. Stod.

Ein verhe. selbst. Kaufmann, in Buchführung, Correspondenz u. a. Comptoirarbeiten firm, seit Jahren in größerer Buchbinderei angest. u. d. franz. Sprache mächtig, sucht andern. Stellung. Gest. Offert. sub A. W. 68770 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Junger Mann, militärfrei, gelehrter Buchbinder, aus achtbarer Familie, sucht Stelle als Ausläufer, Kassierer sc. Off. sub M. 68808 an Haasenstein & Vogler A.-G. hier. 68808

Ein junger Mann Anfang der 20er, mit guter Handschrift sucht bei sehr befristeten Ansprüchen Stellung auf einem Bureau als Schreiber. Gest. Off. erbet. unt. Chiffre 68816 an die Exp. d. Bl. 68816

Une demoiselle de la Suisse romande demande place aupres de jeunes enfants dans une bonne famille pour leur enseigner les premiers elements de la langue francaise et diriger leur education. Off. A. B. 68922 an die Exp. 68922

Reinl. Mädchen sucht Monatsdienst, Bureau od. Laden zu rein. Röh. T 3, 9, 2. St. 68862

Eine tüchtige Näherin empfiehlt sich pro Tag zu M. 1.50. 68751

Q 8, 11.

Eine geübte Weibnäherin empfiehlt sich in reinen Hand-, sowie Knopfloch-Arbeiten, auch im Ausbessern von Weißwaaren aller Art. G 7, 2b. 63257

Haushälterin sucht sol. Stelle. Näheres in der Expedition d. Blattes. 68891

Junge Frau empfiehlt sich im Waschen und Putzen, auch Parquet. 68957

K 4, 25, Hinterh., 4. Stod.

Lehrling

ein tüchtiger Lehrling gegen sofortige Bezahlung. Fabrik wasserdichter Wäsche **Lenz, Sensinger & Co.** **O 7, 24.**

Suche einen jungen Mann mit guter Schulbildung als

Lehrling

auf mein Comptoir. 68680

Adolf Glöckler.

Von einem Landbesitzer-Engros-Geschäft wird ein

Lehrling

mit den nöthigen Vorkenntnissen gesucht. 68755

Offerten unter No. 68755 an die Expedition ds. Bl.

Schlosserlehrling gef. H 2, 2. 68909

Lehrling

mit guter Schulbildung gesucht in ein hiesiges Agentur- und Expeditions-Geschäft. Näheres in der Exped. d. Bl. 68893

Miethgesuche

Ein Herr (Christ) sucht hübsch möbl. Zimmer event. mit Pension. Offerten mit Preisangabe sub No. 68812 an die Expedition ds. Blattes. 68813

Gesucht

großes geräumiges Magazin in der Nähe des Fruchtmarktes. Offerten unter Nr. 68893 an die Expedition d. Bl. 68893

Von einer kleineren Familie wird ein Logis, bestehend aus 3 größeren Zim., 1 Mädchenzim., einer Garderobe u. Küche, nebst sonstigen Zubehör auf 15. Sept. zu weichen gesucht. Off. unter Nr. 68926 an die Exped. ds. Bl.

Eine Wohnung in einem besseren ruhigen Hause von 3 Zimmern m. Zubehör für eine alleinsteh. ältere Frau (4 Stod. ausgeschloffen) zu miethen gesucht. 68812

Offerten mit Preisangabe unter No. 68612 an die Exped. ds. Bl.

Zwei gr. schön möbl. Parterre-Zimmer in der Nähe des Schlosses gesucht. Off. unt. Nr. 68581 an die Exped. ds. Bl.

Pension bei ein. Pädagogen für einen 8-jährigen Knaben (Franzosen) gesucht. Off. unt. Nr. 68582 an die Exped. ds. Bl.

Eine auswärtsige Großbrauerei sucht Wirthe für zu mietzen. Offerten unt. Nr. 68723 an die Expedition dieses Blattes. 68723

Magazine C7, 12 Magazine u. Comptoir per 1. Oktober zu verm. Näh. Bureau L 10, 3/8. 68767

G7, 33 große Werkstätte od. Magazin nebst groß. Speicher zu vermieten. Näheres F 7, 11. 68881

Gewerbeplätze mit Gas und Wasser, Anfang der der Kaiserstraße zu verm. Näh. F 8, 16a, 2. St. 66422

Schöner Weinfelder zu vermieten. Näheres D 7, 16. 3. Stod. 68968

Grosse Räume hell, nebst Bureau, Magazin, Packstube etc. (worin z. Zt. Cigarrenfabrikation) p. 1. Septbr. oder später zu vermieten. Näheres Q 6, 10/2, 2. Stock. 68001

Kühler Lagerraum billig zu vermieten. 68587

Sofftacter & Anierem. J 8, 22

Läden C1, 16 Edhaus, schön großer Laden zu vermieten. Näheres C 1, 16. parterre. 61378

D6, 78 Comptoir mit Schlafzim. event. mit Lagerraum zu verm. 67883

E3, 1 Laden, auch für Bureau passend, sofort billig zu verm. event. mit Wohnung. 68460

L10, 5 ein großer Laden u. Lagerraum, auch als Bureau zu v. Näh. 3. Stod. 67198

P3, 3 Laden m. Wohn. zu vermieten. Näheres Hotel Kaltwasser. 68360

R7, 30 1 ob. 2. Souverainräume, zu Bureau oder Magazin geeignet zu vermieten. 68904

T1, 3a Nedar-Strasse, Laden, schön und groß, auf sof. zu verm. Näh. C 1, 16, part. 64696

U1, 4 Laden m. Wohn. per Sept. zu verm. 68936

Ladenlokal, sehr hell und geräumig, mit kleinem Magazin, in bester Geschäftslage der Stadt, zu Detail- und Engros-Geschäft sehr geeignet mit oder ohne Wohnung per sofort zu vermieten. 68449

Näh. D 2, 14, Velocipeden. Ein Laden mit anstehendem Zim. in lebhafter Lage, für jedes Geschäft als Filiale geeignet, zu verm. Näh. im Verlag. 67412

Or. Wallstadtstraße Nr. 13a ein schön, geräumiger Laden mit Wohnung event. auch mit Magazin preiswürdig zu verm. Näheres zu erfragen im Hinterhaus 2. St. 67972

Laden 67580 zu verm. Näheres U 2, 2, 2 Tr. In vermieten in der Schwefelgasse ein nachweislich gutgehendes Spegerei-Geschäft mit Wohnung sofort oder später. Näheres in der Expedition. 68744

Zwei Läden, auch für Bureau geeignet, zu vermieten. 68659

Näh. O 5, 1, Wirtschaft.

Zu vermieten A 3, 8 1, 2, 3. Stod, je 4 Zimmer, Garderobe, Küche, Mädchenzimmer per sofort zu vermieten. Näheres 68478

O 7, 16, Comptoir im Hof B 2, 7 der mittlere Stod, 6 Zim. Küche, Waschkammer und großem Kellerraum zu vermieten. 67549

B 4, 14 1 schön möbl. 3 Zim. u. Küche sof. zu v. 68888

B 6, 17 parterre, 3 Zimmer u. Zubehör, für Bureau geeignet, event. als Wohnung, per 1. October d. J. zu vermieten. Näheres bei Kaufmann 67606

Joh. Hoppé, N 3, 9, 3. St.

B 6, 7 2 Zim. u. Küche auf 1. Aug. 3. v. 67751

B 7, 1 Edhaus, gegenüber dem Stadtparl. 3. St., Balkon, 6 Zimmer, Küche, 2 Speisekammern, 2 Kellern, Gas- u. Wasserleitung, Kanalanschluss etc. per 1. October d. J. zu vermieten. Näh. daselbst im 2. Stod. 67414

C 8, 5 4 St., 4 Zim., 2 Kammerm., Keller nebst sonst. Zubehör pr. August zu verm. Näheres bei 68456

F. Senberger, B 6, 18. C 9, 2 6 Zimmer m. Zubehör per 1. September zu vermieten. 67172

D 3, 1 4. St., abgeth. Gewerbenwohnung, 3 Zim. und Küche an ruhige Leute zu vermieten. 68002

D 3, 4 1 Etage hoch, abgeth. Wohnung, 5 Zim., Waschk., Küche, Gas- und Wasserleitung pr. 15. Sept. zu vermieten. 68683

Räh. D 2, 14, Velocipeden. D 3, 15 Parterrewohnung, auch zu Bureau geeignet, per September zu verm. Näh. U 3, 25, im Compt. 67888

D 6, 7 8 4 St., 3 Zim., Küche u. Zub. zu v. 68868

D 5, 4 7 höhere Zimmer u. Zubehör pr. 1. Okt. zu vermieten. 88013

D 6, 7 8 4 St., 3 Zim., Küche u. Zub. zu v. 68868

D 6, 12 2 St., 2 Zim. u. Küche, 3. Stod, 2 Zimmer u. Küche zu verm. 67437

D 8 Ringstraße, eleg. 2. Stod, 6 Zim. u. Zubehör, zu v. Näheres G 8, 29. 59445

E 1, 14 5 Zimmer u. Zubehör zu verm. 68461

E 3, 1 Planken ist der 2. Stod (vollständig neu hergerichtet), bestehend aus 7 Zimmern, nebst 2 Waschkammern und Keller per sofort zu vermieten. Näheres bei Mor. Deegbecker, E 3, 17, Laden. 68991

E 5, 5 1. u. 2. St., 1 Zim., 1 K. u. Küche sof. zu v. 68460

E 7, 11 2 Stod, eine Wohnung sof. zu verm. 68207

E 8, 8 2 Zim. und Küche zu verm. 67959

F 2 ein 3. Stod, 4 Zim., Küche u. Zub. (Nr. 600) sofort oder später zu verm. 68589

Näh. Fern. F 2, 10, 3. Stod. F 3, 7 3. Stod, 4 Zimmer, Küche u. Zubehör per 1. Sept. an ruh. Leute zu v. 65447

F 4, 14 2 Zim. u. Küche zu v. Näh. 2. Stod. 68762

F 5, 19 3. Stod, 3 Zim. u. Küche zu v. 68958

F 7, 26* (Ringstr.) Dachparterre-Wohnung auch zu Bureau geeignet zu vermieten. Zu erfragen im Comptoir im Hofe. 68298

F 7, 26b Ringstraße, 3. Stod, eleg. Wohnung mit 9 Zim., 1 Mansarde u. Keller auf 1. October zu verm., ebendasselbst ein Magazin auf 15. August zu vermieten. Näheres im Diakonienhaus. 67924

G 5, 15 Mansard, 2. St., 2 Zim., Küche und Zubehör zu verm. 68727

G 7, 11 2 Wohnungen mit je 5 Zimmern, Küche und Zubehör sofort billig zu verm. Näheres 2. Stod. 68030

G 7, 12 2 St., 2 Zim. u. Küche zu verm. Näh. im Laden. 68781

G 7, 17b Zuisenring, 4. Stod, Wohnung, besteh. aus 4 Zim., Küche u. Keller per sofort zu vermieten. Näh. bei Wirth Bankhard im Hause. 68010

G 7, 24 4 Zim. u. Küche u. Zubehör per 1. Sept. zu v. Näh. parterre. 68914

Neubau. G 7, 31 3 Zim. u. Küche mit Anschluss zu verm. Näheres 2. Stod. 68003

G 8, 13 2. Stod, 3 Zim., Küche u. Zubehör sofort bezieh. zu verm. 67771

H 4, 1 1 schön möbl. 3 Zim. u. Küche, 2. St. 68464

H 5, 5 eine Wohnung zu vermieten. 68480

H 7, 12 4 St., ist eine hübsche Wohnung, bestehend aus 6 Zimmern, 2 Mansarden und zwei Abtheilungen Keller zu verm. Hof. Hoffmann & Söhne, Baugeschäft, B 7, 5. 68638

H 8, 22 23 4 Zim., Küche und Zubehör pr. sofort oder 15. August zu verm. 64728

Näh. H 8, 22, 2. Stod. H 8, 37 4 St., 4 Zimmer, Küche, Waschkammer u. Zubehör pr. 15. Juli zu verm. Näh. 2. Stod. 67628

H 9, 4a 2. St., Vorderb., 1 Zim. u. Küche bis 8. August zu verm. 67800

H 9, 21, 2. Stod, 5 Zimmer, Badezim., Küche u. allen Zubehör pr. Sept. zu v. Näh. parterre. 67640

H 10, 26 hochpart., 4 Zim. u. Küche zu v. 68326

J 1, 3 1. u. 2. St., 2 Zim. u. Küche zu verm. Näh. 2. Stod. 67670

J 1, 17 2 Zim. u. Küche zu verm. 68709

J 2, 3 1. u. 2. St., 2 Zim. u. Küche zu verm. Näh. 2. Stod. 67670

J 7, 10 4. St., 1 Zimmer und Küche sof. zu v. 68008

J 9, 2 2. Stod, eine kleine Wohnung zu v. 68316

K 1, 8 1 Mans. Wohng., 3 Zim. und Küche mit Glasabthl. u. Kellerraum zu v. Näheres 2. Stod. 67611

K 2, 20 2. St., 5 Zim. m. Balkon, Küche u. allem Zubehör, bis 1. Sept. event. früh. zu v. Näh. part. 68209

K 3, 8 3. St., schöne Wohnung, 6 große Zimmer u. Zubehör (neu hergerichtet) zu verm. Näheres 68479

T 6, 19, 3. Stod. K 3, 12 Hinterb., 11. Wohnung zu vermieten. 68779

K 3, 20 1. u. 2. St., 5 Zim. u. Küche mit od. ohne N. Magazin, auch als Comptoir zu benützen, 3. v. Näh. 2. St. 68870

K 4, 4 3. St., 6 Zim., Küche, Waschkammer, etc. billig zu vermieten. Näh. part. 68829

K 4, 11 Ringstr., 2 Zim. u. Küche, 2. St., bis 1. August zu verm. 68483

Näh. R. Wälder, Wirtschaft. K 4, 12 Ringstraße, 3. St., abgeth. Wohnung von 4 Zimmern, Küche u. Zubehör, zu verm. Näh. 2. Stod. 67945

K 9, 13 Louisenring, schöner 3. Stod, 5 Zimmer, Küche u. bis 1. Sept. zu verm.; 2 Zim. u. Küche pr. sof. zu verm. Näh. zu erfragen 1. Stod. überm. Hof. 68448

L 6, 7 2 St., 2 Zimmer u. Küche zu v. 68292

L 11, 28 2. Stod, 5 Zim. u. Zubehör zu verm. Näheres part. 67621

L 18, 10 3. St., 4 Zim. mit Balkon, Küche u. Waschkammer per 1. Okt. zu verm. Näheres E 1, 14. 67615

M 5, 1 2. Stod, 4 Zimmer, 1. u. 2. v. Balkon nebst Zubehör, sof. oder später zu verm. Näheres parterre. 68885

N 3, 17 3. St., Küche und Keller zu v. 68345

N 4, 6 3. St., 8 Zimmer, Küche u. Zubehör per 1. October zu verm. 68590

N 4, 21 Kleine Wohnung zu vermieten. 68906

O 4, 2 1. u. 2. Stod, best. 4 Zim. u. Küche zu verm. Näh. 1. Stod. 67807

O 5, 2 1. u. 2. St., in den Hof geh. an ruh. Leute zu v. Näh. im 2. Stod. 68292

O 7, 20 4 St., 4 Zim., Küche, Zubehör per Oktober zu verm. 68781

L 13, 4 3. St., 7 Zim., 4 Küche, Zubehör per Oktober zu verm. 68903

Näh. O 7, 15 im Hofe. P 4, 9 1. u. 2. St., kleine Wohnung zu verm. 68638

Q 7, 25 2 Stodwerke mit gedecktem Hofraum als Magazin oder Werkstatt zu vermieten. 68915

R 1, 14 2 St., 4-5 Zim., Küche etc. zu verm. Näh. 2. St., rechts. 68821

R 3, 10 3. St., 2 Zim. u. Küche, an ruhige Leute zu vermieten. 67627

R 4, 2 1. u. 2. St., auf die Straße an 2 Leute zu vermieten. 68931

S 1, 6 2. St., 5 Zimmer nebst Zubehör sof. zu v. 68171

S 1, 12 2. St., 3 Zim. und Küche zu v. 68923

S 3, 2 3. St., 4 Zim. und Küche zu v. 67917

S 4, 18 1. u. 2. St., 3 Zim. u. Küche zu verm. Zu erfr. im Nebelladen. 67162

S 6, 5, Friedrichsring, eine elegante Wohnung, IV. Stod, 7 Zim., Küche, Bad, Speisekammer, Maniarbe u. Kellerräume per 1. October zu vermieten. Näheres parterre daselbst. 67778

T 6, 11 1 u. 2. St., 2 Zim. u. Küche zu v. Näh. 8. St. 67923

U 1, 4 4. St., 3 Zim. u. Küche zu verm. 68937

U 1, 6 Breitestr., 2. u. 3. St., je 2 Zim., Küche und Zubehör, 1. August zu v. 67585

U 4, 16 Gaupenwohnung, 2 Zim. u. Küche zu v. Näh. L 13, 14, 2. St. 67631

U 6, 3 2. u. 3. St., best. aus 5 gr. Zim., Küche u. Zubehör, sof. zu verm. 67605

U 6, 12/12a (Friedrichsring), eleg. Wohnungen, je 7 Zimmer, Küche, Bad, Waschk., etc., fern. im Souverain-Bureau u. Lagerräumlichkeiten zu verm. Näh. 67850

Näh. U 6, 14 (Bureau). U 6, 27 2 Zimmer u. Küche Seitenb. zu verm. Näh. 2. Stod vorn. 67528

U 6, 27 2 Zim. u. Küche auf die Straße gehend, zu verm. Näheres 2. St. 68340

U 6, 29 3 Zim. und Küche, (sch. abgeth. Wohng.) das. auch 1 Magazin od. 1 weitr. Zim. zu v. Näh. part. 67759

Schwefelgasse No. 44b. 1. u. 2. St., Küche mit Zubehör zu vermieten. 67949

4-12 Mark 1, 2 u. 3 Zimmer mit Wasserl. und Keller zu verm. 68685

Trautweinstr. Nr. 8-10. Schwefelgasse rechts. Rheindammstr. 15 (Contard Gut), schöne, gesunde Wohnung, 1 Tr. hoch, mit Aussicht auf den Schloßberg, zu verm. 68947

Näh. H 8, 22, 2. Stod. Tattersallstraße No. 27. 3. St., abgeth. Wohng., 3 gr. Zimmer, Küche u. sonst. Zubehör an ruh. Leute bis 1. August zu verm. Näh. 2. Stod. 68338

Kaufhaus. Wohnung zu vermieten. Die Wohnung im 2. Stod. unseres Hauses, Kaufhaus N 1, 1, bestehend aus 5 schönen und großen ineinander gehenden, auf die Breitestraße führenden Zimmern, nebst 3 größeren auf dem Gang liegenden, Küche, Waschkammer, 2 Mädchenzimmer etc. ist bis 1. Oct. d. J. anderweitig zu vermieten. Dieselbe hat 2 separate Eingänge, eignet sich besonders für Metzger, Anwälte, eine Bank od. Versicherungsgesellschaft. Jährlicher Mietpreis M. 2400.— Nähere Auskunft ertheilen die Eigentümer: 67761

Joh. M. Ciolina, C 3, 9. Albert Ciolina, N 1, 1. Tattersallstraße 22. Schöner abgeth. 4. Stod, 5 Zimmer, Küche, Keller, Speisekammer und Wasserleitung, pr. 1. October vortheilhaft zu vermieten. Näh. 2. Stod. daselbst täglich bis 10 Uhr Morgens. 67876

1. Querstraße 7 (Meh-) 2. Stod, Wohnung von 3 Zim. u. Küche per 15. Juli oder später billig zu verm. Näh. im 2. Stod. 66414

Schwefelgasse 43 u. 43a Schöne Wohnungen, 2 Zimmer u. Küche, 3 Zimmer u. Küche, per Anfang August zu verm. 68378

Näh. H 7, 21, 2. Stod. Belle-Epoque, 6 od. 8 Zimmer, Küche etc. sofort zu v. Näh. F 7, 24, Louisenring, part. 68575

Dammstraße 33, im 2. Stod 2-5 Zim. mit Küche u. Zubehör bis Oktober zu verm. Näheres 2. Stod. 68743

Schöner 3. Stod, 5 Zimmer u. Zubehör im Anschluss, per 1. October zu vermieten. Preis 700 R. Näheres 68494

K 2, 7, 2 Tr.

Contardstraße 15a, 3. Stod, 3 Zim. u. Küche zu verm. 68736

Näh. H 13, 14, 2. Stod. Fein ausgestatteter 2. ob. 3. St. 5 Zimmer u. allem Zubehör im Billenviertel, per 1. October, 3. v. Näheres zu erfragen L 12, 9a, 3. Stod. 67596

1 Zimmer u. Küche an ruhige Leute ohne Kinder od. einzelne Person zu vermieten. Näh. U 4, 11, 2. Stod. 67481

2 Zimmer u. Küche zu verm. Näh. U 4, 11, 2. Stod. 67496

Bahnhofplatz 3, Kleine Wohnung von 5 Zim., Maniarbe, Keller sofort oder später zu vermieten. 68886

Näh. H 8, 22, 2. Stod. Kleine Wohnungen an ruhige Leute zu v. bei J. Doll, Kirchenerstr. 15, Querstraße 21, 68637

Große Wallstadtstraße No. 1b, abgeth. 2. Stod, 3 Zim. u. Küche an ruhige Familie zu vermieten. Näheres 1. Stod. 67150

Möbl. Zimmer B 2, 7 3. St., 1 feinst. möbl. Zim. an 1 anst. Person zu verm. 67935

B 6, 1a 4. St., ein gut möbl. Zimmer in der Nähe des Stadtparkes u. Theater zu verm. 67725

B 7, 1 3. St., feinst. möbl. Zim. pr. 1. Aug. od. später zu v. Zu erfr. im 2. Stod. 68660

B 7, 12 2 St., 1 möbl. 3. Sof. zu verm. 68918

C 4, 3 ein möbl. Zimmer zu verm. 68885

C 4, 16 ein gut möbl. Zim. zu verm. 67959

C 4, 20 2 Trepp., rechts, gut möbl. Zim. mit oder ohne Pension per sofort zu vermieten. 68106

C 7, 8 Hinterb., 3. St., 1 gut möbl. Zim. zu v. 68914

C 7, 15 hochpartierte, 2 möbl. Zim. mit Kuch. auf den Bart zu v. 67653

D 2, 14 3 Tr., links, 1 groß. gut möbl. Zim. mit sep. Eingang zu v. 68849

D 3, 11 1 Fruchtmarkt, schön 4 möbl. Wohn- und Schlafzim. an 1 oder 2 Herren (auch getheilt), bill. zu v. 67965

Schwefelgasse No. 44b. 3. St., ein feinst. möbl. Zim. zu verm. 68006

D 4, 5 1. u. 2. St., 2 möbl. Zim. zu v. 67438

D 6, 12 3. St., 1 möbl. Zim. mit od. ohne Pension auf 1. Aug. zu verm. 68811

E 2, 45 3. St., 1 möbl. Zim. mit od. ohne Pension auf 1. Aug. zu verm. 68811

E 3, 3 2. St., feinst. möbl. Zim. pr. 1. Aug. zu v. 68879

E 8, 9 3 Tr., ein gut möbl. Zim. auf die Straße geh. sep. Eing., mit oder ohne Pension sof. zu verm. 67775

F 4, 21 1 schön möbl. Zim. an 1 ob. 2 Herren sof. zu verm. Näh. 2. St. 67963

F 7, 16 Kirchenstraße, ein schön möbl. Zim. im 2. St. per sofort zu verm. Näh. 2. Stod. daselbst. 68303

F 8, 10 3 Tr., gut möbl. Zim. m. od. ohne Pension zu verm. 67460

F 8, 14b 3. St., 1 schön möbl. Zim. billig zu vermieten. 68890

G 7, 12 1 schön möbl. Part. 2 Zim. zu v. 68921

G 7, 28 part., 1 gut möbl. Zim. zu v. 68848

G 8, 25 3. St., möbl. Zim. mit 2 gut. Betten zu vermieten. 67822

H 2, 9 3. Tr., 1 gut möbl. Zim. zu v. 68869

N 3, 13b 3. St., 2 schön möbl. Zim. f. 2 v. 67789

N 7, 2 part., 1 schön möbl. Zim. mit 2 Betten sof. zu vermieten. 67968

O 3, 4 1 schön möbl. Zim. m. od. ohne Kost zu v. 68877

O 7, 21 3. St., 1 groß. schön möbl. Zim. zu v. 68119

P 4, 12 2. St., ein gut möbl. Zim. mit od. ohne Pension zu verm. 67050

P 7, 19 Seibelbergerstr., 3. St., 2 mannberegehende hübsch möbl. Zimmer zu vermieten. 68741

Q 3, 22 Schön möbl. Wohn- u. Schlafzimmer an 2 Damen zu verm. 68781

Q 4, 19 1 schön möbl. Zim. zu verm. 68828

R 3, 10 2. Stod, ein hübsch möbl. Zim. sof. zu vermieten. 67626

R 3, 15 2 Tr., 1 schön möbl. Zim. sof. bill. zu v. 67680

S 3, 2

